



ZIAF Jahresbericht 2012



ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung Jahresbericht 2012



Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung
Kontakt: Dr. Stefan Schmid · Tel: 069/798-32097
Grüneburgplatz 1 · 60323 Frankfurt am Main
www.ziaf.de · s.schmid@em.uni-frankfurt.de





Inhalt

Rückblick auf das Jahr 2012	6
Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF	8
Forschungsprojekte:	
AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen	14
Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Die Nok-Kultur Nigerias	18
Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent«	20
Westliche Normen und lokale Medien in Afrika	22
UNDESERT – Erforschung und Bekämpfung von Desertifikationsprozessen und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemdienstleistungen	24
Afrikaprojekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum Bik-F	26
Ngas (Angas): eine tschadische Sprache Zentralnigerias: Wörterbuch, grammatische Skizze, Texte	28
Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache	29
Reaktionen der krautigen Savannenvegetation auf Landnutzung in verschiedenen Habitaten: Untersuchungen entlang eines Klimagradienten in Westafrika	30
EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion	32
Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria	33

Programme:

DFG Programm Point Sud	36
Post-Doctoral Fellowship-Programm der Volkswagen Stiftung	40

Neue Projektaktivitäten:

Geographien der Vermarktung: Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten für Agrarversicherungen in Westafrika	46
Hochschulkooperation mit der Universität Juba, Südsudan	48
Hochschulkooperation mit ghanaischen Institutionen	49

Weitere ZIAF-Aktivitäten:

Auf den Grund gegangen – Fieldschool in Malawi	52
ZIAF-Nachwuchstreffen	54
Konferenz »How History Enters Photography«	55
Tagung »Nachhaltige Entwicklung in Afrika«	56
Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek	58

ZIAF-Informationen:

Beirat	62
Afrikanische Gastwissenschaftler	64
Mitglieder	65
Direktorium	69
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2012	70
Bildnachweis	75





Rückblick auf das Jahr 2012

Mit dem Jahresbericht 2012 stellt sich das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung der Goethe-Universität (ZIAF) in veränderter Form vor – weniger zahlenlastig als in den Vorjahren, übersichtlicher und mit neuem, attraktiveren Design. Der ZIAF-Jahresbericht soll in Zukunft als ansprechende und verlässliche Informationsquelle dienen: für ZIAF-Mitglieder, die sich einen Überblick über die Afrikaforschung an der Goethe-Universität verschaffen wollen, ebenso wie für Afrika-Interessierte innerhalb und außerhalb der Goethe-Universität, die einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten eines der größten und erfolgreichsten Afrikaforschungszentren Deutschlands gewinnen möchten.

Das ZIAF durchläuft zur Zeit eine äußerst dynamische Entwicklung. Mit dem BMBF-Verbundprojekt »Afrikas asiatische Optionen« (AFRASO), das auf den folgenden Seiten vorgestellt wird, ist es dem ZIAF erstmalig gelungen, ein Großprojekt im Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einzuwerben und so sein Forschungsprofil, das bisher im Hinblick auf große Verbundprojekte vor allem von der äußerst erfolgreichen naturwissenschaftlichen Afrikaforschung geprägt wurde, nachhaltig zu erweitern. AFRASO, das Frankfurter »Inter-Zentren-Programm zu neuen afrikanisch-asiatischen Interaktionen« beschreibt aber auch in Bezug auf Theorie und Praxis der Regionalstudien neue Wege: erstmals haben zwei große Regionalforschungszentren der Goethe-Universität, das Interdisziplinäre Zentrum für Ostasienstudien (IZO) und das ZIAF, ein explizit transregional ausgerichtetes Forschungsprogramm aufgelegt, das weit über Frankfurt hinaus neue Akzente bei der methodischen Neukonzeptionalisierung der Regionalstudien setzen wird. Der Erfolg dieser transregionalen Forschungsinitiative unterstreicht nicht nur die Bedeutung der interdisziplinären Forschungszentren für die Goethe-Universität, sondern zeigt auch, dass sich die interdisziplinäre Afrikaforschung neu organisieren muss, um den Herausforderungen, mit denen sich Regionalstudien in einer zunehmend globalisierten Welt konfrontiert sehen, begegnen zu können.

Die Dynamik und Diversität der Frankfurter Afrikaforschung wird an vielen Stellen des vorliegenden



ZIAF-Jahresberichts sichtbar. Zu bereits etablierten Forschungsprojekten wie dem DFG-Langzeitprojekt zur NOK-Kultur in Nigeria, den Afrika-Projekten am Exzellenzcluster »Normative Orders« und am Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent«, dem von der Europäischen Union geförderten UNDESERT-Projektverbund oder den Projekten im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum Bik-F kamen 2012 neue Forschungsaktivitäten hinzu: die DFG-geförderten Projekte zu Umweltauswirkungen des Bergbaus in Nigeria, zur Rolle der krautigen Savannenvegetation in den Savannenökosystemen Westafrikas und zur Bedeutung index-basierter Wetterversicherungen in Ghana, sowie neue Hochschulkooperationen mit der Universität Juba im Südsudan und Forschungsinstituten in Ghana. Von besonderer Bedeutung für das ZIAF ist auch das Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung, das von der ZIAF-Geschäftsstelle verwaltet und betreut wird, und die Kooperation mit dem Forschungs-

zentrum Point Sud in Bamako, die trotz der aktuellen Krise in Mali gerade auch im Hinblick auf zukünftige Forschungsinitiativen zur zivilgesellschaftlichen Krisenbewältigung in Afrika für das ZIAF weiterhin von strategischer Bedeutung ist.

Mein besonderer Dank gilt Dr. Karen Hahn, der Koordinatorin des ZIAF für die naturwissenschaftlichen Disziplinen, die in diesem Jahr die Federführung für die Erstellung des ZIAF-Jahresberichts übernommen hat, sowie Dr. Stefan Schmid, dem Leiter der ZIAF-Geschäftsstelle, ohne dessen unermüdlichen Einsatz viele der auf den folgenden Seiten präsentierten Projekte nicht zustande gekommen wären. Bedanken möchte ich mich aber auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr zur erfolgreichen Arbeit des ZIAF beigetragen haben, beim Präsidium der Goethe-Universität, das uns auch 2012 tatkräftig unterstützt hat, sowie beim Vorsitzenden und den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, die uns auch im vergangenen Jahr wieder mit ihrer professionellen Expertise zur Seite standen.

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Geschäftsführender Direktor des ZIAF





Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF

Das ZIAF wurde 2003 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Goethe-Universität gegründet, um die vielfältigen Frankfurter Afrika-Aktivitäten in einem Kompetenznetzwerk zu bündeln. Dem Netzwerk gehören derzeit 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben verschiedenen Fachbereichen der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie weitere assoziierte Mitglieder, z.B. des Senckenberg Forschungsinstituts, des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE), des Frobenius Instituts und der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) an. Das Spektrum der beteiligten Disziplinen ist dabei deutschlandweit einmalig. Es umfasst Afrikanische Sprachwissenschaften,

Anglistik, Archäobotanik, Archäologie, Botanik, Ethnologie, Humangeographie, Medizin, Ökologie, Paläoanthropologie, Physische Geographie, Geophysik, Politikwissenschaften, Romanistik, Theologie, Wirtschaftswissenschaften und Zoologie.

Ziele und Struktur des ZIAF

Das ZIAF als zentrale Netzwerkplattform hat sich zum Ziel gesetzt

- Interdisziplinarität zu fördern, um komplexe wissenschaftliche Fragestellungen besser bearbeiten zu können
- neue Drittmittelprojekte mit innovativen Forschungsschwerpunkten zu initiieren
- intensiven Austausch mit nationalen und internationalen Forschungsförderungseinrichtungen zu pflegen
- interdisziplinäre und Nord-Süd-übergreifende Nachwuchsförderung zu betreiben
- die Kooperation mit afrikanischen Partnern zu fördern
- sich mit nationalen und internationalen Institutionen aus Forschung, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Kultur zu vernetzen
- eine Anlaufstelle für Forschungsanfragen aus Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und anderen außeruniversitären Organisationen zu bieten
- Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, um ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit zu vermitteln.

Zur Durchführung dieser Aufgaben verfügt das ZIAF über eine Geschäftsstelle, die die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben des ZIAF organisiert und koordiniert. Ein zwölfköpfiges Direktorium sowie der Geschäftsführende Direktor und dessen Stellvertreter entscheiden über die strategische Ausrichtung des Zentrums und die Verwendung der ZIAF-Mittel. Beraten wird das ZIAF durch einen Beirat aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Forschungsschwerpunkte und Schwerpunktregionen

Eine zentrale Rolle im ZIAF spielen die interdisziplinären Projektverbünde, die sowohl in inhaltlicher als auch zeitlicher Perspektive ein weites Spektrum umfassen:

- Im Bereich Biologie und Geographie befassen sie sich mit Fragen der Biodiversität, der Ökosystemdienstleistungen von Savannen unter Einfluss von Klima- und Landnutzungswandel sowie der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen unter veränderten Umweltbedingungen.
- Im Bereich der Archäologie und Archäobotanik wird die Nok-Kultur im Nigeria des ersten vor- und nachchristlichen Jahrtausends erforscht, wobei auch Rekonstruktionen der Umweltbedingungen und Siedlungsgeschichte durchgeführt werden.
- Im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften liegt ein großer Schwerpunkt auf der Erforschung der Interaktionen zwischen Afrika und Asien auf

allen gesellschaftlichen Ebenen im Rahmen des neu bewilligten Forschungsverbundes »Afrikas asiatische Optionen« (AFRASO). Das Projekt liefert darüber hinaus auch Beiträge zur konzeptuellen Weiterentwicklung von Regionalstudien in Deutschland. Zahlreiche weitere Projekte der verschiedenen Disziplinen runden das breite Spektrum ab.

Schwerpunktländer, in denen seit vielen Jahren zahlreiche Forschungsaktivitäten stattfinden, sind Benin, Burkina Faso und Nigeria. Seit 2003 liegt ein weiterer Fokus auf den Ländern Mali und Malawi, wo das ZIAF aktiv das von Prof. Friedemann Schrenk gegründete »Cultural and Museum Centre Karonga« (Malawi) sowie das von Prof. Mamadou Diawara ge-





leitete Forschungsinstitut »Point Sud« (Mali) unterstützt. Durch weitere Projekte in den letzten Jahren und durch aktuelle Vorhaben wird die Liste noch durch Äthiopien, Gambia, Ghana, Guinea, Kamerun, Kenia, Niger, Senegal, Südafrika, Südsudan, Tansania, Uganda und die Zentralafrikanische Republik erweitert.

Nachwuchsförderung

Im Bereich der Lehre finden zahlreiche Veranstaltungen mit Afriказеzügen an der Goethe-Universität statt. Durch fachübergreifende Workshops und Nachwuchsveranstaltungen fördert das ZIAF eine Vernetzung über die disziplinären Grenzen hinweg. Fieldschools mit NachwuchswissenschaftlerInnen aus afrikanischen Ländern und Deutschland gehören ebenso zu den wichtigen Aktivitäten des ZIAF wie die Durchführung des Fellowship-Programms der Volkswagen Stiftung in den Human- und Sozial-



ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

E-MAIL

s.schmid@em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de

wissenschaften zur Weiterqualifikation exzellenter junger afrikanischer Postdocs.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des ZIAF. Zu innovativen Themen werden Workshops, Konferenzen und Vortragsveranstaltungen initiiert und organisiert. In 2012 wurden erste Planungen für eine umfassende Ausstellung zur Nok-Kultur begonnen, die im Oktober 2013 stattfinden soll. Die Ausstellung wird zunächst im Skulpturenmuseum Liebighaus in Frankfurt gezeigt und dann nach Nigeria gebracht, wo sie im Frühjahr 2014 in Abuja gezeigt wird. Abschließend soll sie, ergänzt durch weitere wertvoller Exponate, ins Völkerkundemuseum Wien wandern. Außerdem wurde die ZIAF-Lecture vorbereitet, die im Januar 2013 zum ersten Mal stattfand. Diese jährlich stattfindende Veranstaltung bringt hochkarätige VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität, die zu aktuellen Grundfragen der African Studies sprechen und sich an ein Fachpublikum ebenso wie an die afrikainteressierte Öffentlichkeit in Frankfurt wenden.



Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Geschäftsführender
Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler ist Professor für Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen am Institut für England- und Amerika-studien und Co-Sprecher des BMBF-geförderten Verbundprojekts »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO). Zu seinen Forschungsinteressen gehören u.a. die anglophonen Literaturen Afrikas, Asiens und der Karibik sowie indigene Literaturen in Kanada, Australien und Neuseeland, inneranglistische Komparatistik, postkoloniale Theorien, kulturelle Dimensionen der Globalisierung, Theorien der außer-europäischen Moderne und Transkulturalität.



Prof. Dr. Jürgen Runge
Stellvertretender Geschäfts-führender Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Jürgen Runge ist seit 2000 Professor für Physische Geographie und Geoökologie an der Goethe-Universität. Unter seiner Leitung entstand 2003 das ZIAF. Seine wissenschaftliche Expertise liegt in der quartären Ökosystemforschung in Subsahara-Afrika (Klimawandel, Biodiversität). Angewandte Fragestellungen sind agrarische Landnutzung, Infrastruktur, die Nachhaltigkeit von Ressourcen und Transparenz im Rohstoffsektor. Für die GIZ leitete er von 2007–2010 ein multinationales Vorhaben zu Good Governance in Zentralafrika. Er unterhält Kooperationen mit zahlreichen afrikanischen Universitäten.



Dr. Stefan Schmid
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Stefan Schmid leitet die Geschäftsstelle des ZIAF und unterstützt schwerpunktmäßig die Geistes- und Sozialwissenschaften. Er ist Geograph mit Schwerpunkt Fernerkundung und hat Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Er organisiert internationale Konferenzen, Sommer-schulen und Ausstellungen in Deutschland und in Afrika und ist Koordinator des AFRASO-Projektes und des Stipendienprogramms der Volkswagen Stiftung. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Kontaktpflege zu Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.



Dr. Karen Hahn
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Karen Hahn koordiniert und unterstützt schwerpunktmäßig die Aktivitäten der naturwissenschaftlichen Disziplinen im ZIAF. Sie ist als Biologin außerdem am Institut für Ökologie, Evolution und Diversität tätig, wo sie 1996 über die Vegetation der Savannen in Westafrika promovierte. Seitdem forscht sie zur Ökologie, Biodiversität und den Ökosystemdienstleistungen afrikanischer Savannen. Darüber hinaus koordiniert sie seit vielen Jahren interdisziplinäre Forschungsprojekte in Westafrika und kooperiert eng mit Partnern der Universitäten in Burkina Faso und Benin.



Forschungsprojekte

- AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen **14**
- Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika:
Die Nok-Kultur Nigerias **18**
- Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent« **20**
- Westliche Normen und lokale Medien in Afrika **22**
- UNDESERT – Erforschung und Bekämpfung von Desertifikationsprozessen
und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemdienstleistungen **24**
- Afrikaprojekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum Bik-F **26**
- Ngas (Angas): eine tschadische Sprache Zentralnigerias:
Wörterbuch, grammatische Skizze, Texte **28**
- Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache **29**
- Reaktionen der krautigen Savannenvegetation
auf Landnutzung in verschiedenen Habitaten:
Untersuchungen entlang eines Klimagradienten in Westafrika **30**
- EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU
in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion **32**
- Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards
bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria **33**



AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen

Eine multipolare Welt?

Im vergangenen Jahrzehnt ist das zunehmend starke Engagement Chinas in Afrika in das Blickfeld von Öffentlichkeit und Wissenschaft geraten. Mittlerweile wird klar, dass die neuen chinesisch-afrikanischen Beziehungen in bestimmten Bereichen zwar besonders ausgeprägt, aber nicht einzigartig sind. Auch andere wirtschaftlich dynamische Länder Asiens, wie etwa Japan, Indien, Malaysia oder Südkorea, sind zunehmend in verschiedenen Ländern Afrikas aktiv. Umgekehrt machen sich auch Afrikaner auf den Weg nach Asien: Eine große Zahl afrikanischer Händler, Unternehmer und Studenten hat sich bereits in Asien niedergelassen und verändert

damit auch die dortigen Gesellschaften. Die neuen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kontakte eröffnen Afrika Möglichkeiten, die kolonial geprägten Muster in seinen internationalen Beziehungen zu verändern und in einer zunehmend multipolar ausgerichteten Welt aus einer Vielzahl neuer Handlungsoptionen auszuwählen – jenseits von Europa und den USA.

Das Vorhaben – Frankfurter Inter-Zentren-Programm

Das interdisziplinäre Frankfurter Verbundprojekt »AFRASO – Afrikas Asiatische Optionen« untersucht seit 1. Februar 2013 diese neuen Beziehungen zwischen beiden Kontinenten in vergleichender und transregionaler Perspektive. AFRASO geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihnen sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel,

- die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten,

- den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten,
- Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und
- die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität Frankfurt international sichtbar zu bündeln.

Mit einer Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Höhe von ca. 3,9 Millionen Euro organisieren die beiden an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main angesiedelten Regionalforschungszentren ZIAF (Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung) und IZO (Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien) ein zunächst auf vier Jahre angelegtes Forschungsprogramm, an dem rund 40 WissenschaftlerInnen der Goethe-Universität beteiligt sind. Die fachliche Vielfalt von 11 Disziplinen aus 6 Fachbereichen unterstreicht die interdisziplinäre Ausrichtung des Projektes, das von den beiden derzeitigen Zentrumsdirektoren, Prof. Dr. Frank Schulze-Engler (ZIAF) und Prof. Dr. Arndt Graf (IZO), gemeinsam geleitet wird.

Einmalige Ausgangssituation und Chancen an der Goethe-Universität

Durch die Kooperation von ZIAF, IZO und anderen regional arbeitenden WissenschaftlerInnen der Goethe-

the-Universität bietet sich eine in Deutschland einmalige Möglichkeit, auf der Grundlage empirischer Fallstudien gewonnene neue Erkenntnisse zur aktuellen Dynamik afrikanisch-asiatischer Interaktionen zu bündeln und in transregionaler Perspektive für die innovative Weiterentwicklung des Konzepts der Area Studies nutzbar zu machen. AsienwissenschaftlerInnen der Goethe-Universität arbeiten erstmals zusammen mit afrikanischen Partnern des ZIAF in Afrika, während AfrikanwissenschaftlerInnen des ZIAF, aber auch afrikanische KollegInnen wie die des Forschungszentrums Point Sud in Mali, erstmalig Feldforschung in Asien betreiben und dort von den Partnerschaften des IZO profitieren.





Das Forschungsprogramm

ZIAF und IZO organisieren ein innovatives und langfristig angelegtes Forschungsprogramm, das folgende Themenfelder bearbeitet:

- Plattform A »Neue Kooperationen – neue Abhängigkeiten?« lotet mit den Schwerpunkten »Märkte in Bewegung« und »Transnationale zivilgesellschaftliche Netzwerke« zwei Schlüsselbereiche des von Chancen und Risiken geprägten Spannungsfeldes aus, in dem aktuelle asiatisch-afrikanische Kooperationen und Interaktionen angesiedelt sind.
- Plattform B »Neue Entwicklungskonzepte – neue transregionale Räume?« untersucht mit den Schwerpunkten »Kultur als Modus von Entwicklungspolitik« und »Transregionale Raumkonstruktionen« zwei zentrale Dimensionen neuer Konzepte der Ordnung und Verhandlung gesellschaftlichen Lebens, die in afrikanisch-asiatischen Interaktionen generiert werden.

In den vier thematischen Schwerpunkten wird dabei zum Beispiel den spannenden Fragen nachgegangen: Welche Migrationserfahrungen machen AfrikanerInnen/AsiatInnen im jeweiligen fremden Kontext? Wie hat sich der Handel zwischen den Kontinenten verändert und welche neuen Netzwerke sind dadurch entstanden? Welche Diskurse entwickeln sich über die Aktivitäten von AsiatInnen in Afrika und von AfrikanerInnen in Asien, und wie prägen diese Diskurse die Kommunikation im Cyberspace? Welchen Einfluss auf die Beziehungen von Staaten und Menschen haben Programme der kulturellen Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Kunst, Bildung und Spracherwerb? Welche Imaginationen des Indischen Ozeans als neuer transregionaler Großregion finden sich in der aktuellen Filmproduktion und Literatur Afrikas und Asiens?

Mehr als Forschung

Durch AFRASO wird weiterhin eine Verstärkung der Kooperation mit internationalen Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien erwartet und langfristig eine Basis für die Verzahnung der Studienangebote aus der Afrika- und Asienforschung geschaffen. AFRASO ist außerdem für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) von höchstem entwicklungspolitischem Interesse. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der GIZ wird die Umsetzung der Forschungsergebnisse in den Feldern der Politikberatung und Entwicklungszusammenarbeit erprobt; die Karrierechancen der NachwuchswissenschaftlerInnen werden durch die institutionalisierten Kontakte wesentlich erhöht.

Der Öffentlichkeit werden die Resultate des Forschungsprogramms in Publikationen, Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen näher gebracht. Die Projekt-Homepage www.afraso.org stellt nicht nur Programm und Projekte vor, sondern wird mit einem eigenen E-Learning-Modul auch Bildungsangebote für Lehrer und Schüler bereitstellen. Drei internationale Großkonferenzen in Malaysia (2014), Südafrika (2015) und Frankfurt (2016) präsentieren die Forschungsarbeit von AFRASO einem internationalen Expertenkreis.

Perspektiven

Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm (AFRASO) wird einen national wie international herausragen-

den Forschungsschwerpunkt zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen bilden, der

- neue Erkenntnisse über Inhalte, Formen und Bedeutungen von Interaktionen afrikanischer und asiatischer Akteure auf beiden Kontinenten, insbesondere auf der Mikroebene, liefern wird,
- dazu beitragen wird, nicht nur die Rolle Chinas in Afrika, sondern auch die zu China teils komplementären, teils konkurrierenden Strategien der anderen asiatischen Akteure in Afrika im Lichte einer zunehmenden Multipolarisierung neu einzuordnen,
- einen wichtigen Beitrag zur Neukonzeptionalisierung der Regionalstudien liefern wird, indem er auf der Grundlage der im Forschungsprogramm untersuchten Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozesse innovative theoretische und methodische Konzepte entwickelt.

Langfristig soll durch das Programm ein in Europa einmaliges Kompetenzzentrum zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen etabliert werden, dessen Wissen auch für Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit von hohem Interesse sein wird.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Prof. Dr. Arndt Graf
Dr. Stefan Schmid
PD Dr. Thomas Feldhoff

INSTITUTION

IZO, ZIAF

E-MAIL

info@afraso.org

PROJEKTPARTNER

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ);
Centre for Chinese Studies,
Stellenbosch, Südafrika;
Point Sud, Bamako, Mali;
University of Malaya,
Kuala Lumpur, Malaysia

LAUFZEIT

Februar 2013 – Februar 2017

FÖRDERUNG

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

WEB-SEITE

www.afraso.org



Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Die Nok-Kultur Nigerias

Seit 2009 untersuchen Wissenschaftler der Abteilung »Archäologie und Archäobotanik Afrikas« der Goethe-Universität im Rahmen eines DFG-Langfristvorhabens die Entstehung und Entwicklung komplexer Gesellschaftsstrukturen am Beispiel der bis zu 3500 Jahre alten Nok-Kultur Zentral-Nigerias. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit Angehörigen der »National Commission for Museums and Monuments« in Abuja sowie den Universitäten in Jos und Zaria durchgeführt und hat eine Laufzeit von 12 Jahren (2009–2020).

Ausgangspunkt der aktuellen Forschungen

Ausgangspunkt waren die Untersuchungsergebnisse aus einem früheren Forschungsgebiet im Nordosten Nigerias. Dort dokumentierten wir einen sehr schnell verlaufenden und tief greifenden sozio-kulturellen Umbruch um 500 BCE (Breunig et al. 2006). Der Umbruch war so fundamental, dass sich die Frage stellte, ob sich diese Vorgänge zur selben Zeit auch in benachbarten Regionen abspielten. Die Nok-Kultur Zentral-Nigerias schien ein geeigneter Kandidat, denn das wenige, was bekannt war, deutete auf eine bäuerliche Gemeinschaft mit Spezialisten, die im ersten vorchristlichen Jahrtausend nicht nur die ersten großformatigen Tonplastiken im subsaharischen Afrika herstellten, sondern auch zur Verbreitung, wenn nicht sogar Erfindung neuer Technologien wie der Eisenverhüttung beitrugen. Intensive Prospektionen und Ausgrabungen an Fundstellen der früheisenzeitlichen Nok-Kultur im Rahmen einer von der DFG finanzierten Forschergruppe (»Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika« 2003–2009) führten zu vielversprechenden Resultaten und der Bewilligung des derzeit durchgeführten DFG-Langfristvorhabens. Das Vorhaben ist in vier Abschnitte von jeweils drei Jahren Dauer unterteilt, die verschiedene Aspekte der Nok-Kultur fokussieren: 1. Chronologie, 2. Siedlungsstrukturen, 3. Diversität im gesamten Gebiet, 4. Abschluss (Breunig & Rupp 2010). Seit Anfang 2012 befassen wir uns mit den Siedlungsstrukturen.

Aktuelle Forschungen und erste Ergebnisse

In Anbetracht des großen Untersuchungsraums konzentrieren wir uns für die ersten Forschungsabschnitte auf eine »key study area« von etwa 300 km² Größe. Dort haben wir eine Forschungsstation errichtet, in der bis zu 20 Teilnehmer leben und arbeiten können und die sich mittlerweile als Anlaufstation für neue Entdeckungen und als Informationszentrum etabliert hat. Bisher können wir eine lange Siedlungskontinuität von mehr als 2000 Jahren (1600 BCE – 400 CE) feststellen, die wir mit Hilfe von Keramikanalysen in drei Abschnitte unterteilen (Early, Middle, Late Nok). Wie diese Abschnitte sich im Siedlungswesen abbilden, ist die Kernfrage, der wir gerade nachgehen. Dabei ist Einfallsreichtum gefragt, denn organische Fundgattungen wie Knochen, haben sich in dem aggressiven Boden nicht erhalten. So verdanken wir die einzigen Informationen zur Wirtschaftsweise verkohlten Pflanzenresten. Weiterhin existieren so gut wie keine Reste von Bauwerken, und die Quellenlage ist schwierig, weil die Fundstellen bis heute wegen der prachtvollen Terrakotten großflächig zerstört werden. Deshalb blieb auch die Funktion der Plastiken immer noch spekulativ, obwohl einige der entdeckten Funde für einen Gebrauch im metaphysischen Bereich sprechen. Für die Beantwortung dieser und weiterer Fragen zum Charakter der Fundstellen sowie der Größe und Struktur der Siedlungen arbeiten wir mit modernen Analysemethoden wie RFA-Analysen an Sedimenten (»element

mapping«) und Tonobjekten, Geomagnetik, elektrischer Widerstandsmessung oder der thermographischen Untersuchung von Siedlungsarealen mittels Wärmebildkamera.

Derzeit können wir die Frage, ob wir es bei der Nok-Kultur schon mit einer komplexen Gesellschaftsform, wie auch immer die im prähistorischen Afrika zu definieren ist, zu tun haben, nicht beantworten. Allerdings deuten technologische Neuerungen, ein produktives Agrarsystem und eine in Figuralkunst ausgedrückte Ritualkultur darauf hin, dass die Nok-Kultur am Anfang solcher Entwicklungen stehen könnte.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Breunig, P., Eichhorn, B., Kahlheber, S., Linseele, V., Magnavita, C., Posselt, M., Neumann, K. & Rupp, N. 2006. G(l)anz ohne Eisen: große Siedlungen aus der Mitte des 1. Jahrtausends BC im Tschadbecken von Nordost-Nigeria. In: H. P. Wotzka (Hrsg.), Grundlegungen. Beiträge zur europäischen und afrikanischen Archäologie für Manfred K. H. Eggert, 255-270. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Breunig, P. & Rupp, N. 2010. Outline of a new research project on the Nok Culture of Central Nigeria, West Africa. Nyame Akuma 73, 46-54.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Peter Breunig
Prof. Dr. Katharina Neumann
Dr. Nicole Rupp

INSTITUTION

Archäologie &
Archäobotanik Afrikas,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

breunig@
em.uni-frankfurt.de
k.neumann@
em.uni-frankfurt.de
n.rupp@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

National Commission for
Museums and Monuments
Abuja; University of Jos;
Amadu Bello University
Zaria; alle in Nigeria

LAUFZEIT

2009 – 2020

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

<http://araf.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>



Das Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent«

Das Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent« (GRK 1576) untersucht in Fallstudien auf allen Kontinenten den Zusammenhang von Produktion, Handel und der Generierung von Werten, soweit diese an Objekte oder Substanzen gebunden sind. Die Gruppe von insgesamt ca. 35 Doktoranden sowie zwei Postdoc-Stipendiaten befasst sich aus archäologischer und ethnologischer Sicht mit der Frage, welche gesellschaftlichen Prozesse und kulturellen Normen im Einzelnen hinter der Festlegung von materiellen Werten und ihrer Weitergabe oder Transformation stehen. Dies betrifft sowohl die Ebene von Haushalten, als auch die von Handwerkern und Händlern.

Kontexte von Werten in Afrika

Einige dieser Fallstudien betreffen Gesellschaften in Afrika. Dabei geht es um so unterschiedliche Themen wie die ältesten keramischen Plastiken (Archäologie Afrikas, Nok, Nigeria), die Gaben im Kontext der Brautpreiszahlungen (Burkina Faso) und die Bewertung von Wasser als Lebensgrundlage (Nordghana).

Handelsbeziehungen und Brautpreise

In allen Fällen spielen neben dem materiellen Wert auch symbolische Bedeutungen eine Rolle. Während in der archäologischen Fallstudie vorwiegend über Materialanalysen eine Aussage über Handelsbeziehungen (und damit indirekt: Wert) getroffen werden kann, sind die Verbindungen zwischen materiellem Wert und sozialen sowie kulturellen Kontexten in den anderen Fallstudien ethnographisch zu belegen. So gilt für die Gaben, die den Brautpreis ausmachen, immer eine doppelte Begründung: einerseits sollen sie einen »Wert« repräsentieren. Es geht also um Güter, dessen Marktwert außer Frage steht. Andererseits stehen sie in einer Tradition von lebensstiftenden Objekten, die in der Familie geteilt werden können. Nur in dieser doppelten Begründung erhalten sie ihren Wert als Gaben für die Braut. Die Fallstudie in Burkina Faso untersucht den Brautpreis nicht nur im Hinblick auf Art und Umfang, sondern auch auf die Bedeutung laut der Selbstaussagen der Gebenden.

Der Wert des Wassers

Ähnliches gilt für die Studie über Wasser in Nord-Ghana. In diesem Projekt geht es nicht nur um den Preis von Wasser, sondern auch um dessen Wertschätzung an bestimmten Orten. Wird Wasser vor allem im Haushalt gebraucht? Oder gibt es eine Präferenz für wasserbezogene Aktivitäten eher am Brunnen? Wie wird der Zusammenhang von »Wasser als Bedrohung« (durch Überschwemmungen) und »Wasser als knapper Ressource« wahrgenommen? Hauptsächlich durch Bewässerung nehmen die Verwendungen von Wasser in der Region zu. Dadurch entsteht die Notwendigkeit höherer Investitionen in die Verfügbarkeit von Wasser, die seinerseits für Konflikte sorgt.

Doktorandenförderung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Graduiertenkolleg bietet den Doktoranden und Stipendiaten die Möglichkeit, für ihre Studien Feldforschungen durchzuführen. Zusätzlich werden gemeinsame Fragestellungen, die mehr die theoretische Seite berühren, in Kolloquien mit eingeladenen Experten, Workshops und Konferenzen bearbeitet. Schließlich hat das GRK im Jahr 2012 eine Ausstellung durchgeführt, bei der 16 ausgewählte Stipendiaten die Erkenntnisse ihrer Dissertationsprojekte zur Frage der Generierung und Bestimmung von Werten anhand von Exponaten zeigen konnten. Die vielbeachtete Ausstellung fand im Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Wiesbaden statt und wurde durch einen Vertreter der Ministerin und den Präsidenten der Goethe-Universität am 11. Oktober 2012 eröffnet.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Hans Markus von Kaenel
Prof. Dr. Hans Peter Hahn

INSTITUTION

Institut für Archäologische Wissenschaften & Institut für Ethnologie

E-MAIL

value@em.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.value-and-equivalence.de





Westliche Normen und lokale Medien in Afrika

Das Projekt ist Teil des Exzellenzclusters 243 »Die Herausbildung normativer Ordnungen« und untersucht die vielschichtigen Umdeutungsprozesse, die der Transfer westlicher Werte und Normen seit der Kolonialzeit in Afrika in Gang gebracht hat. Am Beispiel von afrikanischen Gesellschaften, vor allem in Mali und Kamerun, analysiert es die normativen Veränderungen, die sich durch die Einführung der elektronischen Medien eingestellt haben. Die neuen Normen und Werte treffen in den unterschiedlichen afrikanischen Gesellschaften auf etablierte Wissensbestände und Lebenspraxen und werden jeweils auf dem Hintergrund lokaler kultureller Deutungsmuster interpretiert und umgedeutet. Medien spielen in

diesem Prozess der Normenveränderung eine besondere Rolle, da sie lokale und internationale Rechtfertigungsnarrative multiplizieren, die für oder auch gegen ihre Durchsetzung eingebracht werden. Die Nutzung der Medien durch verschiedene lokale Akteure sowie die neuen technischen Möglichkeiten des Vervielfältigens und Kopierens haben zudem Fragen des Eigentums an Kulturgut und des Umgangs mit lokalem Wissen und natürlichen Ressourcen aufgeworfen. Um die Rolle der Medien für diese Prozesse der Veränderung zu verstehen, arbeiten wir mit einem erweiterten Medienbegriff.

Die Wichtigkeit der Historisierung von Medien

Die meisten Arbeiten zu Medien in Afrika befassen sich mit den elektronischen Medien wie Radio, Fernsehen, oder zunehmend auch dem Internet. Doch gab es bereits vorkoloniale Medien, die für die Übermittlung von Nachrichten, für Unterhaltung, Werbung, der Wahrung und Verbreitung von Wissen, der Herstellung eines Zusammengehörigkeitsgefühls und einer gemeinsamen Identität sowie der Pflege der Erinnerungskultur zuständig waren und dies vielfach weiterhin sind. Mittels dieser Medien übersetzen Menschen ihre Erfahrungen in eine andere Form, mit der sie ihre Umwelt und sich selbst auf neue Weise verstehen können. Vorstellungen von Gesellschaft, Nation und Kultur basieren alle auf solchen Prozessen der Mediation.

Der Mensch mit seiner Stimme ist das grundlegendste Medium. Auch gehören Musikinstrumente, Rituale und andere kulturelle Institutionen dazu, wie zum Beispiel Geheimbünde im Südwesten Kameruns oder die Preissänger in der Mandewelt im westlichen Afrika. Ein solcher erweiterter Medienbegriff ermöglicht es, beide Medienformen miteinander in Beziehung zu setzen und Kontinuitäten und Veränderungen in den verschiedenen Arten von Medien aufzuzeigen. Gemeinsam haben die älteren und die rezenten Medien unter anderem, dass sie Botschaften produzieren, die »natürlich« erscheinen und die Illusion erzeugen, sie hätten bereits eine vormediale Existenz. Die Medien unterscheiden sich in ihrer sozialen Reichweite, der Menge der Mediationsprozesse, den Formaten für Film- und Musikstücken und der Frage der Eigentumsrechte. Wenn Konsumprodukte und Erzählgattungen aus etablierten Kontexten und Medien in andere neue Kontexte und Medien transferiert werden, verändern sie sich durch die Übernahme neuer Normen und die Mitwirkung anderer Akteure als zuvor. Durch die vielfachen Prozesse der Remediation erlangen die lokalen Medieninhalte in Afrika heute zunehmend auch globale Relevanz. Dies führt zu qualitativen Umwertungen und so reduziert sich die lokale Wortmacht der Preissänger in Mali und die Handlungsmächtigkeit der Geheimbünde in Kamerun, um den Preis der globalen Erreichbarkeit und ihres Fortbestehens als sogenannte Tradition.

Rechte an geistigem Eigentum

Viele afrikanische Gesellschaften waren sich schon vorkolonial des Werts ihrer kulturellen Errungenschaften bewusst und so entwickelten sich innerhalb dieser Gesellschaften Vorrechte an bestimmten kulturellen Produkten und der Verwaltung lokalen Wissens. Diese lokalen Rechte und Vorstellung trafen mit der Kolonialisierung auf westlich geprägte Normen, die nicht leicht miteinander in Einklang zu bringen waren. Rechte am geistigen Eigentum wurden vor allem seit den 1990er Jahren in Afrika ein Thema von andauernder Brisanz. Dieses Thema ist Gegenstand unseres in Kürze erscheinenden Bandes »Staging the Immaterial: Rights, Piracy and Performance in Sub-Saharan Africa« (Sean Kingston Publishing).

VERÖFFENTLICHUNGEN

M. Diawara, U. Röschenhaler. 2012. Green Tea in the Sahel: The social history of an itinerant consumer good. *The Canadian Journal of African Studies* 46, 1: 39-63.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Mamadou Diawara
PD Dr. Ute Röschenhaler

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

diawara@em.uni-frankfurt.de
Ute.Roeschenhaler@normativeorders.net

PROJEKTPARTNER

Point Sud, Center for Research on Local Knowledge, Mali;
Centre for Applied Social Sciences Research & Training (CASS-RT), Cameroon

LAUFZEIT

November 2007 – Oktober 2012

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.normativeorders.net



UNDESERT – Erforschung und Bekämpfung von Desertifikationsprozessen und deren negativen Auswirkungen auf Ökosystemdienstleistungen

Ziel des interdisziplinären Forschungsverbundes UNDESERT ist es, die immer stärker fortschreitenden Desertifikations- und Degradationsprozesse im semiariden Westafrika besser zu verstehen und praktische Ansätze zu entwickeln, um ihre negativen Auswirkungen zu bekämpfen bzw. zu mindern. Das Projekt wird gemeinsam von ZIAF-Partnern der Goethe-Universität und des Forschungsinstituts Senckenberg mit Partnern von Universitäten in Burkina Faso, Benin, Dänemark, Niger, Großbritannien und Senegal durchgeführt.

Erforschen von Desertifikations- und Degradationsprozessen

In einem interdisziplinären Ansatz werden für ausgewählte Gebiete der Sahel- und Sudanzone von Senegal, Burkina Faso, Niger und Benin Klimadaten mit Fernerkundungsdaten zur Landnutzung und ihrer Veränderung zusammengeführt. Lokal erhobene Daten zu den Bodenverhältnissen verschiedener Degradationsstadien und der Pflanzenvielfalt werden damit verschnitten. Darauf aufbauend werden ökologische Risikoanalysen mit verschiedenen Klima- und Landnutzungsszenarien durchgeführt. In einem weiteren Schritt werden Daten zur sozio-ökonomischen Nutzung und Bedeutung der gesamten genutzten Wildpflanzen erhoben, um die Folgen des Artenrückgangs durch Degradation für die lokale Bevölkerung abschätzen zu können. Für die wichtigsten genutzten Wildpflanzen, wird der Bestandszustand und die potentielle zukünftige Entwicklung im Zuge von Klima- und Landnutzungsveränderungen analysiert. Aus den gesamten erhobenen Daten der verschiedenen Disziplinen sollen Modelle und Werkzeuge entwickelt werden, die Entscheidungsträger in der nachhaltigen Nutzung ihrer natürlichen Ressourcen unterstützen.

Wissen für die Praxis

Die Projektpartner des Senckenberg Forschungsinstitutes bauen eine integrative Informationsplattform auf, in der die lokalen Datensätze zur Biodiver-

sität und den Böden mit den Daten der anderen Disziplinen zugänglich gemacht werden. Die bereits in vorangegangenen Projekten (BIOTA, SUN) entwickelten Datenbanken zum Vorkommen von Arten (West African Vegetation Database) und der Fotodatenbank West African Plants sind in dieses Datenportal eingebunden und werden im Zuge des Projekts kontinuierlich erweitert. Eine weitere Datenbank zur Nutzung der Wildpflanzen (UseDa) wird ebenfalls in das Informationsportal eingestellt. Mit Hilfe multidimensionaler Analysen werden die Zusammenhänge zwischen Biodiversitäts- und Bodenparametern verschiedener Degradationsstadien aufgedeckt sowie Indikatorwerte und -arten für die Degradationsstadien bestimmt. Diese fließen in die zu entwickelnden Werkzeuge und Modelle zur Unterstützung von Entscheidungsträgern für ein verbessertes Ökosystemmanagement ein.

Gemeinsam mit den Betroffenen handeln

In enger Kooperation zwischen Wissenschaftlern und lokaler Bevölkerung werden außerdem konkrete praktische Maßnahmen zur Minderung von Degradation durchgeführt. Für die Regeneration von degradierten Flächen wird mit verschiedenen Anpflanzungen experimentiert. Die Auswahl der zu pflanzenden Arten wird gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung getroffen, basierend auf den Erhebungen zur sozio-ökonomischen Bedeutung der Arten.

Berücksichtigt werden insbesondere Arten, die für Frauen eine wichtige Rolle für die Ernährung, zu medizinischen Zwecken oder für die Generierung von Einkommen spielen. Eine weitere wichtige Komponente, die einen zusätzlichen Beitrag zur Einkommensteuerung liefern soll, ist die angestrebte Zertifizierung der Baumpflanzungen auf dem Kohlenstoffmarkt. Projektpartner unterstützten in einer Pilotstudie mit ihrer Kompetenz und ihren wissenschaftlichen Begleitanalysen die angestrebte Kohlenstoffzertifizierung.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Schmidt, M., Janßen, T., Dressler, S., Hahn, K., Hien, M., Konaté, S., Lykke, A. M., Mahamane, A., Sambou, B., Sinsin, B., Thiombiano, A., Wittig, R., Zizka, G., 2012. The West African Vegetation Database. *Biodiversity and Ecology* 4, 105-110.

Schumann, K., Wittig, R., Thiombiano, A., Becker, U., Hahn, K., 2012. Uses, management, and population status of the baobab in eastern Burkina Faso. *Agroforestry Systems* 85, 263-278.

Thiombiano, A.*, Schmidt, M.*, Dressler, S., Ouédraogo, A., Hahn, K. & Zizka, G. (2012) *Catalogue des plantes vasculaires du Burkina Faso*. Boissiera 65, Conservatoire et jardin botaniques de la ville de Genève. 391 p. (ISBN 978-2-8277-0081-3; *2 first authors: AT and MS contributed in equal parts)



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn
Dr. Marco Schmidt

INSTITUTION

ZIAF, Senckenberg
Forschungsinstitut

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

marco.schmidt@
senckenberg.de

PROJEKTPARTNER

Universitäten von:
Ouagadougou, Burkina Faso;
Abomey-Calavi, Benin;
Bobo-Dioulasso, Burkina
Faso; Aarhus, Dänemark;
Abdou Moumouni, Niger;
Cheikh Anta Diop
de Dakar, Senega;
BioClimate Research
& Development, UK

LAUFZEIT

Juni 2012 – Mai 2015

FÖRDERUNG

Europäische Union

WEB-SEITE

www.undesert.neri.dk/



Afrikanische Projekte im Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum Bik-F

Im Rahmen des Forschungszentrums Bik-F, das die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Biodiversität und Klima erforscht, werden in mehreren Projekten Untersuchungen in Afrika durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt auf den, als besonders wichtig identifizierten Savannengebieten Afrikas, zu denen innerhalb von Bik-F eine breite Kompetenz vorhanden ist. Savannen nehmen den größten Teil des afrikanischen Kontinents ein und zeichnen sich durch eine hohe Biodiversität aus, die essentiell für die dort lebende Bevölkerung ist, da viele Arten zu vielfältigen Zwecken genutzt werden. Afrikanische Savannen sind stark bedroht durch den Klimawandel, Bevölkerungswachstum und Landnutzungsveränderungen.

gen. Die Forschungen fokussieren daher darauf Savannensysteme in ihrer Reaktion auf diese Umweltveränderungen besser zu verstehen, um Strategien für eine Minderung der Folgen für die Bevölkerung und nachhaltige Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln.

Die Entwicklung afrikanischer Savannen und ihrer Gräser

Die Entwicklung afrikanischer Savannen wird für den Zeitraum des Plio-Pleistozäns untersucht. Mit Hilfe von Analysen stabiler Isotope aus pedogenen Archiven wird versucht die Entstehung der von C4-Gräsern dominierten Graslandschaften als Ergebnis sich ändernder atmosphärischer CO₂-Konzentrationen, Saisonalität und Verteilung der Niederschläge sowie Rückgang der Baumbedeckung zu rekonstruieren. Darüber hinaus werden die Klimaänderungen als Motor der Koevolution von großen Herbivoren und Süßgräsern untersucht, die als wesentliche Grundlage der Entstehung des Ökosystems Savanne angesehen werden. Für dominierende Savannengräser (300 Arten des Tribus Andropogoneae) wurden zeitliche und räumliche Muster ihrer Evolution und Diversifikation mit Hilfe von molekularen Phylogenieen, der Analyse von Diversifikationsraten und der Modellierung klimatischer Nischen untersucht. Die Ergebnisse verbessern das Verständnis der Verbreitungsmuster von C4-Gräsern und der Artenvielfalt in Savannen.

Einfluss von Klima- und Landnutzungswandel auf die Vegetation

Der potentielle Einfluss des zukünftigen Klima- und Landnutzungswandels auf Vegetationsmuster, Pflanzenvielfalt und Ökosystemdienstleistungen wurde mit Hilfe von Modellierungen untersucht. Unter Verwendung von verschiedenen Klimaszenarien wurden Prognosen über die Verbreitung westafrikanischer Biome im Jahr 2050 erstellt und Trends der möglichen Veränderungen der Baumbedeckung unter Berücksichtigung des menschlichen Einflusses identifiziert. Wüsten- und Graslandbiome werden voraussichtlich am stärksten betroffen sein. In einem zweiten Schritt wurde die mögliche Auswirkung auf die Pflanzenvielfalt am Beispiel Burkina Fasos analysiert. Es zeigen sich überwiegend negative Folgen, wobei in Abhängigkeit vom Breitengrad verschiedene Muster deutlich wurden. Daran anknüpfend wird untersucht, ob Arten sich überhaupt schnell genug ausbreiten könnten, um den prognostizierten Veränderungen ihrer Verbreitungsgebiete folgen zu können.

Die sozio-ökonomische Bedeutung von Wildpflanzen

Die Nutzung von Wildpflanzen spielt für den alltäglichen Bedarf der Landbevölkerung eine wichtige Rolle, die jedoch mangels ökonomischer Daten bei Landnutzungsentscheidungen meist nicht berücksichtigt wird. In einer Fallstudie wurde daher die ökonomische Bedeutung von Wildpflanzenproduk-

ten für die Haushaltsökonomie der ländlichen Bevölkerung untersucht. Im Durchschnitt werden 39% des Gesamteinkommens eines Haushalts durch Wildpflanzenprodukte erzielt. Für die sozio-ökonomisch wichtigsten Arten wurden Prognosen über ihre zukünftigen Vorkommen unter klima- und landnutzungsbedingten Wandel entwickelt sowie die ökonomischen Verluste beziffert. Diese verbesserte Datengrundlage ist für die Entwicklung von angepassten Nutzungsstrategien und Managementkonzepten entscheidend.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Heubach, K., Wittig, R., Nuppenau, E. und Hahn, K. (2011): The Economic Importance of Non-Timber-Forest-Products (NTFPs) for Livelihood Maintenance of Rural West African Communities: A Case Study from Northern Benin. *Ecological Economics* 70: 1991–2001.

Heubes, J., Heubach, K., Schmidt, M., Wittig, R., Zizka, G., Nuppenau, E. und Hahn, K. (2012): Impact of Future Climate and Land Use Change on Non-timber Forest Product Provision in Benin, West Africa: Linking Niche-based Modeling with Ecosystem Service Values. *Economic Bot.* 66(4): 383-397.

Heubes, J., Kühn, I., König, K., Wittig, R., Zizka, G. und Hahn, K. (2011): Modelling biome shifts and tree cover change for 2050 in West Africa. *Journal of Biogeography* 38: 2248-2258.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn
Prof. Dr. Georg Zizka
Prof. Dr. Friedemann Schrenk

INSTITUTION

ZIAF, Senckenberg
Forschungsinstitut,
Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

georg.zizka@
senckenberg.de

schrenk@

bio.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Ouagadougou,
Burkina Faso;
Universität Abomey-
Calavi, Benin;
Chancellor College
Malawi, Malawi

LAUFZEIT

Juli 2011 – Juni 2014

FÖRDERUNG

Land Hessen

WEB-SEITE

www.bik-f.de

malu /m`al`u/ n. fiancée
 malu fəna /m`al`u fəna/ my fiancée
 man₁ /man, vn. m`an/ v. to know, understand
 ɲa man ka /Na man k`a/ I do not know; ɲa
 man mwa /Na man mw`a/ I know them;
 ɲan po man kəni/N`an p`o m`an kènè/
 I am knowing him/her or I am understanding
 it; gurm kè man nu2n n Āin yil mbi-shèk ka
 /g`urfum k`è man nfuN `n Ā`iin
 y`il mb`i-shèk k`a/ a man cannot
 know all wisdom on earth

Ngas (Angas): eine tschadische Sprache Zentralnigerias: Wörterbuch, grammatische Skizze, Texte

Das Ngas wird von ca. 400.000 Menschen am südlichen Rande des zentralnigerianischen Plateaus gesprochen. Klassifikatorisch zählt es, dem Hausa verwandt, zum westlichen Zweig der hamitosemitischen Tschadsprachen. Das Ngas unterscheidet drei Tonebenen, die bei der Bildung sowohl der Wort- als auch der grammatischen Formen – im Sinne einer »dritten Dimension« – eine entscheidende Rolle

spielen. Die der Dokumentation und Beschreibung zugrundeliegenden Sprachmaterialien wurden bereits 1962 von H. Jungraithmayr vor Ort aufgenommen, ergänzt durch weitere Aufnahmen 2006/2007 von M. Holubová. Neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn soll die Arbeit auch eine solide Grundlage sein für die gesellschaftspolitischen Bemühungen des Ngas-Volkes, der Muttersprache – neben den in Nordnigeria gängigen Verkehrssprachen Hausa und Englisch – mehr Gewicht zu geben.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Jungraithmayr, H. (1963) On the ambiguous position of Angas. *Journal of African Languages* 2/3. 272-278.

Jungraithmayr, H. (1964) Texte und Sprichwörter im Angas von Kabwir (Nordnigeria) mit einer grammatischen Skizze. *Afrika und Übersee* 48: 17-35, 114-127.

Jungraithmayr, H. (zusammen mit M. Holubová) (2009) Ngas (Angas): The verbal system. In: P. Zima (Hg.), *The Verb and Related Areal Features in West Africa*. München: LINCOM Europa: 158-191.



Multimedia-Dokumentation der Oyda-Sprache

Die Oyda leben in einer immergrünen Bergregion in Südwestäthiopien, ungefähr 450 km von Addis Abeba entfernt. Laut Zensusdaten gab es 1994 rund 14.000 ethnische Oyda, 2007 rund 45.000 – die Gründe für diese Diskrepanz sind bislang ungeklärt. Unabhängig davon ist die Sprache der Oyda bedroht: Nach Schätzungen wird sie von nur noch einem Drittel der ethnischen Bevölkerung im Alltag gebraucht. Dabei bestehen weiterhin Unklarheiten über die genaue genetische Klassifikation dieser Sprache, die in der omotischen Sprachfamilie und damit im afroasiatischen Sprachstamm verortet wird.

Leider gibt es nur sehr wenige Daten zum Oyda, die zumeist nicht publiziert sind. Das innerhalb des DoBeS-Programms (»Dokumentation Bedrohter Sprachen«) geförderte Projekt, das in Zusammenarbeit mit einer äthiopischen Kollegin der Universität Leiden durchgeführt wird, möchte diese Lücken im Rahmen einer Sprachdokumentation schließen. So

wurden im Jahr 2011 Gruppendiskussionen und Interviews zur Oyda-Kultur in der Sprache selbst aufgenommen, im Jahr 2012 folgten Abfragen zum Wortschatz sowie zu grammatischen Konstruktionen im Oyda. Insgesamt wurden Audio-Aufnahmen im Umfang von nahezu 85 Stunden gesammelt, die derzeit transkribiert und analysiert werden. Diese Daten können vielfältig verwendet werden; so sollen eine umfassende Grammatik sowie ein Wörterbuch der Sprache entstehen, die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange. Auch sollen Materialien für die Schulbildung in der Oyda-Region entwickelt werden, damit die Sprache vermittelt werden kann. Darüber hinaus lassen sich die Daten für ethnologische Abhandlungen sowie für komparative Untersuchungen zur Klassifikation des Oyda innerhalb des Omotischen nutzen. Weiterführende Forschungen sind beabsichtigt, zumal diese Sprachfamilie in Deutschland bislang kaum beachtet wird.



ʔafá "sky"
 ʔawá "sun"
 ts'oolínto "star"
 k'ámma "night"
 dúma "dark"
 wóntta "morning"
 ʔugré "evening"
 beré "year"
 bóne "dry season"
 keetsí "house"
 kára "house"
 k'ólʔo "room"
 godá "wall"
 gáza "door"
 ʔogé "path, road"
 ʔólla "hole"
 fúlto "spring"

ANSPRECHPARTNER

Dr. Bernhard Köhler

INSTITUTION

Institut für Afrikanistik

E-MAIL

b.koehler@
 lingua.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Leiden,
 Niederlande

LAUFZEIT

April 2010 – April 2013

FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE

www.mpi.nl/
 DOBES/projects/oyda



Reaktion der krautigen Savannenvegetation auf Landnutzung und Habitatbedingungen: Untersuchungen entlang eines Klimagradienten in Westafrika

Savannenökosysteme sind durch ein gemeinsames Vorkommen von krautigen Arten und Gehölzen charakterisiert und nehmen den größten Teil des afrikanischen Kontinents ein. Die zu erwartenden klimatischen Veränderungen sowie Bevölkerungswachstum und eine zunehmende Intensivierung der Landnutzung lassen Änderungen in der Artenzusammensetzungen der westafrikanischen Savannenvegetation erwarten. Obwohl in einzelnen Studien gezeigt wurde, dass Landnutzung und Klimawandel einen großen Einfluss auf Savannenökosysteme haben, ist

weitgehend unklar, wie diese beiden Faktoren in Kombination wirken. Hinzu kommt noch, dass diesbezügliche Studien sich bisher fast ausschließlich mit Gehölzen beschäftigt haben, wohingegen krautige Arten trotz ihrer enormen Bedeutung in Savannenökosystemen – sie machen etwa 75-90% der Biomasse aus – kaum Beachtung fanden. In dem in 2012 neu bewilligten Projekt soll die Reaktion von krautigen Arten auf Landnutzung und Klima in verschiedenen Savannenhabitaten untersucht werden. Die Untersuchungen werden entlang eines klimatischen Gradienten vom Sahel bis zur humiden Südsudanzone durchgeführt, wobei jeweils geschützte und unterschiedlich stark genutzte Savannengebiete miteinander verglichen werden. In drei verschiedenen, sich komplementär ergänzenden Ansätzen werden in allen Gebieten verschiedene Aspekte der Reaktion der krautigen Vegetation auf die Umweltfaktoren untersucht.

Allgemeine Muster der Vegetationsanpassung

Mit Hilfe funktionaler Merkmale sollen allgemeingültige Muster der Vegetationsanpassungen an Umweltveränderungen identifiziert werden. Es wird davon ausgegangen, dass Arten mit ähnlichen ökologischen Eigenschaften in vergleichbarer Weise reagieren. Im Mittelpunkt steht die Frage wie die krautige Vegetation, beschrieben anhand ihrer funktionalen Merkmale, auf Landnutzung und Habitate reagie-

ren und inwieweit diese Reaktion unter verschiedenen klimatischen Bedingungen variieren. In jedem Habitat werden Vegetationsaufnahmen der krautigen Arten durchgeführt und für alle vorkommenden Arten die funktionalen Merkmale zusammengestellt. Einfache funktionale Merkmale, z.B. die Information zur taxonomischen Zugehörigkeit, der Lebensform oder dem Weidewert einer Art, werden aus der Literatur oder aus Datenbanken zusammengeführt. Eine Reihe weiterer funktionaler Merkmale (z.B. Höhe der Art, Samenproduktion) wird im Gelände und im Labor gemessen.

Konkurrenz zwischen krautigen Savannenarten

Für die dominanten krautigen Arten und Gräser der Savannen soll abgeschätzt werden, wie sich die Konkurrenzverhältnisse zwischen ihnen im Hinblick auf Landnutzung, Klima und Habitat ändern. Hierzu werden öko-physiologischer Parameter gemessen, die eine Aussage über die Pflanzenfitness erlauben. Es wird davon ausgegangen, dass im Vergleich mehrerer, unter gleichen Umweltbedingungen wachsender Arten diejenigen am konkurrenzstärksten sind, die die höchste Fitness aufweisen. Damit soll beantwortet werden ob man ökologische Bedingungen identifizieren kann unter denen die untersuchten Arten die höchste Fitness und damit größte kompetitive Eigenschaften besitzen.

Die Anpassungsfähigkeit von Savannenarten

Um einen tieferen Einblick zu gewinnen, wie Landnutzung und Klima die Entwicklung von Pflanzen beeinflussen, wird die Populationsbiologie charakteristischer Savannengräser und krautiger Arten untersucht. Für die mehrjährigen Arten werden die Populationsstrukturen identifiziert und analysiert; für alle Arten wird die Ausbreitung, Keimung und Etablierung untersucht. Basierend auf diesen Daten werden kritische Stadien der Lebenszyklen in der Entwicklung von Pflanzenpopulationen sowie artspezifisch bevorzugte Nischen identifiziert. Diese Stadien und Nischen werden im Hinblick auf die Anpassungsmöglichkeiten an den prognostizierten Klimawandel getestet. Damit wird die Frage beantwortet welche Faktoren für die Populationsstruktur krautiger Arten bestimmend sind und inwieweit die untersuchten Arten in der Lage sind sich an den klimatischen Wandel anzupassen.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Karen Hahn

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Regensburg;
Universität Ouagadougou,
Burkina Faso

LAUFZEIT

Juli 2013 – Juni 2015

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft



EuroGaps: Außenbeziehungen und Außenansichten der EU in Subsahara-Afrika und der Schwarzmeerregion

ANSPRECHPARTNER

Dr. Veit Bachmann
Nannette Abrahams

INSTITUTION

Institut für
Humangeographie

E-MAIL

veitb@uni-frankfurt.de

Abrahams-Ceesay@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Cheikh Anta
Diop de Dakar, Senegal;
Universität Nairobi, Kenia

LAUFZEIT

April 2010 – April 2014

FÖRDERUNG

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WEB-SEITE

www.eurogaps.eu

Die Forschungen der Nachwuchsforschungsgruppe *EuroGaps* in Afrika konzentrieren sich auf Kenia und Senegal. Das Projekt weicht bewusst von »Entwicklungs«forschung ab und analysiert nicht Entwicklungs»hilfe«, sondern das politische Verhältnis der EU zu Ländern des globalen Südens.

In Kenia wird analysiert wie die verschiedenen EU-Partner auf der politischen Ebene sowohl untereinander als auch mit der kenianischen Regierung kooperieren und interagieren. Des Weiteren wird untersucht wie sich »Europa« kollektiv positioniert und als kollektiver Akteur wahrgenommen wird.

Im Senegal konzentriert sich das Projekt auf die europäische Migrationspolitik sowie die Strukturen und Prozesse eines europäischen Grenzregimes. Der Fokus liegt hierbei auf der Wahrnehmung der Rolle und Haltung der EU unter besonderer Berücksichtigung des HipHop-Milieus im Senegal. Durch den ge-

zielten Einsatz der EU Grenzbehörde FRONTEX versucht die EU in Zusammenarbeit mit der senegalesischen Regierung Migration aus Westafrika in die EU zu regulieren. Durch oft repressive Grenzpraktiken sowie die Kooperation mit teilweise fragwürdigen Regierungen wird die EU häufig beschuldigt, entgegen ihrer eigenen Werteorientierung und normativen Grundhaltung zu handeln.

EuroGaps kooperiert in erster Linie mit der Universität Cheikh Anta Diop de Dakar und der University of Nairobi. Durch Gedankenaustausch mit internationalen Wissenschaftlern, Studenten, leitenden Beamten und Vizebotschaftern wird die Forschungsarbeit bereichert. Im Sommer 2012 kamen bspw. jeweils eine Gastwissenschaftlerin aus Senegal und Kenia für einige Monate zu uns. Im März 2012 fand ein Symposium zur Rolle der EU in Kenia an der University of Nairobi statt; darüber hinaus wurde eine Partnerschaft zum Studentenaustausch mit dem Institute of Diplomacy and International Studies der University of Nairobi etabliert.



Umweltauswirkungen durch Bergbau und Monitoring-Standards bei der Gewinnung mineralischer Bodenschätze in Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas und verfügt über große geologische Rohstoffreserven. Während die Ressourcen Öl und Gas bereits gefördert werden und seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahmen sind, nimmt die Bedeutung von mineralischen Bodenschätzen als »neue« Ressource für den Export weiter zu. Die nigerianische Regierung betrachtet diesen Sektor als einen wesentlichen Faktor für das zukünftige Bruttoinlandsprodukt. Dieser überwiegend artisanale Bergbau hat große Auswirkungen auf die Umweltqualität und das Ökosystem. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Anwendung des für den Öl- und Gassektor etablierten *Environmental and Social Impact Assessments* (ESIA) als Fallbeispiel für den informellen Bergbausektor. Die speziellen Problematiken wie Degradation des Ökosystems, fehlende Nachhaltigkeit, Konflikte mit Landwirten, wenig Transpa-

renz und Schwächen bei Good Governance sowie der Einbindung der Zivilgesellschaft werden über eine Kooperation zwischen Experten der Goethe-Universität und der Obafemi Awolowo University erörtert. Erforderlich ist die Zusammenarbeit und Vernetzung nicht nur innerhalb Nigerias, sondern auch mit Institutionen im Ausland, um das notwendige *know-how* durch gegenseitige Besuche, Interaktionen und Seminare zu entwickeln. Das Vorhaben besteht aus drei Komponenten:

1) Forschungsbesuch in Nigeria (10/2012) zur Definition der Ziele und Indikatoren; 2) deutsch-nigerianischer Workshop in Ile-Ife mit Fachexkursionen zu informellen Minenbetrieben (04/2013); 3) Gastaufenthalte nigerianischer Counterparts (09/2013) in Frankfurt zur Entwicklung des übergeordneten Antragskonzeptes.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Runge, J. & J. Shikwati (2011): Geological Resources and Good Governance in Sub-Saharan Africa. Holistic Approaches to Transparency and Sustainable Development in the Extractive Sector. Taylor & Francis, London, pp. 1-292.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Jürgen Runge

INSTITUTION

Institut für
Physische Geographie

E-MAIL

j.runge@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Obafemi Awolowo
Universität (OAU);
Institute of Ecology &
Environmental Studies,
Ile-Ife, Nigeria

LAUFZEIT

Oktober 2012 –
September 2013 (Pilotphase)

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.geo.uni-frankfurt.de/
ipg/ag/ru/index.html



Programme

DFG Programm Point Sud: Das Forschungszentrum Point Sud in Bamako, Mali	36
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Das Individuum im Mittelpunkt	40



DFG Programm Point Sud: Das Forschungszentrum Point Sud in Bamako, Mali

Das Forschungszentrum »Point Sud – Forschungszentrum Lokales Wissen« ist ein internationales, autonomes Forschungsinstitut, das sich auf die Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Ländern des »Südens« einerseits und zwischen diesen Ländern und dem »Norden« konzentriert. Es wurde aufgrund einer lokalen Initiative gebürtiger und im Ausland geborener Malier in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth, dem Wissenschaftskolleg zu Berlin und mit anderen wissenschaftlichen Anstalten wie der Ecole Des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris und dem Center for International and Area Studies of Yale University, USA, gegründet.

»Point Sud – Lokales Wissen« analysiert die Interaktionen zwischen lokalem Wissen und Praktiken einerseits und den globalen oder nationalen Projekten der Modernisierung und der Staatsbildung andererseits. Point Sud unterstützt besonders Forschung über die kulturellen Wurzeln lokalen Wissens und dessen Antwort auf die lokale, nationale und globale Dynamik. Die systematische Sammlung oraler Traditionen und anderer oraler Quellen ist deshalb der Schwerpunkt der Forschungsprojekte des Instituts.

Das Zentrum fördert einzelne Forschungsprojekte, die Forscher aus der ganzen Welt zusammenbringen; es organisiert internationale Kolloquien und Kurse, und es bewilligt Studien- und Forschungsbeihilfen für junge afrikanische Forscher.

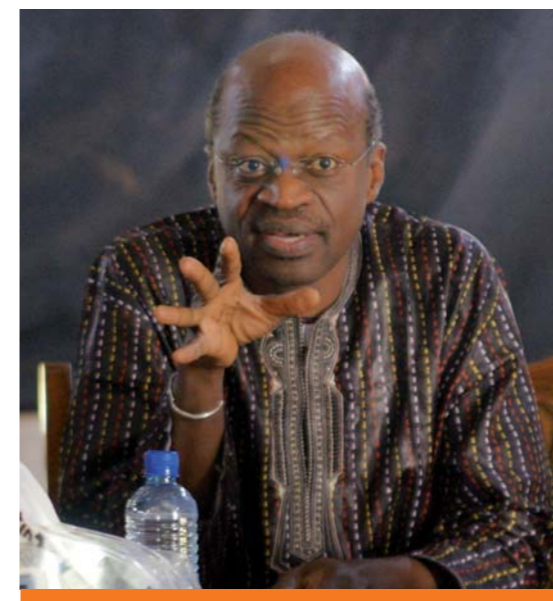
Point Sud wird von Prof. Dr. Mamadou Diawara geleitet, der Professor für Ethnologie an der Goethe-Universität ist. Seit 2004 finanziert die Goethe-Universität die Infrastruktur von Point Sud.

Das DFG-Programm Point Sud

Im Jahr 2008 riefen die Goethe-Universität Frankfurt am Main und die DFG das Programm Point Sud ins Leben. Die Universität trägt die Infrastruktur von Point Sud, während die DFG einen jährlichen Paketantrag für bis zu fünf Veranstaltungen pro Förderungszeitraum finanziert. Anträge können einmal pro Jahr von allen deutschen Wissenschaftlern gestellt werden, unabhängig von Fachrichtung oder

Hochschulzugehörigkeit. Die allgemeine Zielsetzung des Programms beinhaltet:

- die Etablierung eines Zentrums der interdisziplinären Forschung und des Austausches zwischen Wissenschaftlern und Institutionen aus Deutschland, Europa, Afrika und anderen Teilen der Welt,
- die Vernetzung von afrikanischen Wissenschaftlern und Forschungsinstitutionen sowohl auf der Nord-Süd-Achse als auch innerhalb von Afrika und mit Forschern aus Südamerika und Asien (Süd-Süd-Achse),
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Überwindung von Sprachbarrieren und akademischen Denktraditionen.



Über diese Ziele hinaus strebt das Programm eine enge Kooperation mit der Universität Bamako und anderen in der Hauptstadt ansässigen Forschungs- und Lehreinrichtungen an.

Das Programm wird von einem Lenkungsgremium gesteuert, das aus den folgenden Mitgliedern besteht: Prof. Mamadou Diawara (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Andreas Eckert (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Robert Kappel (GIGA Hamburg), Prof. Dieter Neubert (Universität Bayreuth) und Prof. Brigit Obrist (Universität Basel).

Die Veranstaltungen 2012

Das Lenkungsgremium wählte zusammen mit den Gutachtern der DFG fünf Veranstaltungen für das Programm 2011–2012 aus. Alle Veranstaltungen erfüllten die folgenden Kriterien, die der Auswahl der Anträge durch das Lenkungsgremium zugrunde lagen:

- innovative Qualität der Veranstaltung hinsichtlich des Formats und/oder der inhaltlichen Ausrichtung,
- Interdisziplinarität des Vorhabens,
- Kooperation mit afrikanischen Wissenschaftlern und Institutionen,
- Anbindung der Veranstaltung an das Forschungszentrum Point Sud und den Tagungsort Bamako,
- Nachhaltigkeit der Veranstaltung hinsichtlich der Netzwerkbildung und der Veröffentlichung der Ergebnisse.

Inhaltlich wiesen die Veranstaltungen eine große Breite an Themen auf: angefangen bei der Zu-





sammenführung von juristischen und medizinischen Perspektiven auf den Körper über religiösen Pluralismus und neuen Räumen für die Produktion, Repräsentation und Reflexion von kulturellem Wissen bis hin zur Analyse des Gebrauchs von Mobiltelefonen. Allen Veranstaltungen war eine starke Berücksichtigung von Nachwuchswissenschaftlern gemeinsam. Allein drei Workshops waren als Summer bzw. Field Schools konzipiert. Bei den anderen zwei spielte die Ausgewogenheit zwischen Doktoranden und Post-Doktoranden auf der einen und etablierten Wissenschaftlern auf der anderen Seite eine zentrale Rolle.



Die Veranstaltungen des Programms 2012 im Überblick:

1: Celebrating the Nation, Debating the Nation: Independence Jubilees, National Days and the Politics of Commemoration in Africa

Antragsteller: Prof. Carola Lentz;
Dr. Anna-Maria Brandstetter;
beide Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Termin: 9.1. bis 13.1.2012

2: Body, Health and Modernity in the Prism of Law in Africa

Antragsteller: Prof. Walter Bruchhausen,
Universität Bonn;
Prof. Augustin Emame, Université de Nantes;
Prof. Mamadou Koumaré,
Präsident der Malian Herbal Medicine Society;
Prof. Joseph Tonda, Université de Libreville
Termin: 30.2. bis 4.2.2012

3: Competition and Cooperation in African Religions: A Workshop on Concepts and Methods for the Critical Study of Religious Pluralism in Africa

Antragsteller: Dr. Eva Spies, Universität Mainz;
Dr. Magnus Echtler;
Dr. Franz Kogelmann;
Dr. Asonzeh Ukah, alle Universität Bayreuth
Termin: 27.2. bis 5.3.2012

4: Archiv – Museum – Plattform – Labor. (Neue) Verhandlungsräume in den Städten Afrikas

Antragsteller: Prof. Kerstin Pinther,
Freie Universität Berlin;
Dr. Larissa Förster, Universität zu Köln
Termin: 14.3. bis 17.3.2012

5: Hello Hello Bamako: Workshop on the Use of Mobile Telephones in Africa*

Antragsteller: Prof. Hans Peter Hahn,
Goethe-Universität Frankfurt;
Prof. Ludovic Kibora, INSS, CNRST Ouagadougou;
Prof. Naffet Keita, Université de Bamako
Termin: 1. bis 6.10.2012

*Siehe Blog »<http://alloallobamako.wordpress.com/>«
Der fünfte Workshop des Programms über Mobiltelefone in Afrika musste sowohl zeitlich als auch geographisch verlegt werden. Grund dafür ist die aktuelle Staatskrise in Mali, verbunden mit einer Reiseverwarnung des Auswärtigen Amtes. Statt wie geplant im April in Bamako wurde die Veranstaltung vom 1. bis 6.10.2012 am Institut de Sciences des Sociétés (INSS) in Ouagadougou (Burkina Faso) erfolgreich durchgeführt.

Lage in Mali und Perspektiven

Die dramatischen Ereignisse in Mali bleiben natürlich nicht ohne Konsequenzen für die Perspektiven des Programms. Derzeit wird mit der DFG und einem Expertenkreis diskutiert, das Programm Point Sud auf eine neue Basis zu stellen, die nicht mehr auf einen Standort konzentriert ist, sondern mehrere Institutionen eines europäisch-afrikanischen Netzwerkes umfasst. Durch die Verbreiterung der institutionellen Basis sowohl auf afrikanischer Seite als auch auf europäischer Seite wird die Basis für Kooperationen vergrößert und die Abhängigkeit von einzelnen Partnern wird reduziert. Außerdem kann ein Verbund flexibel auf politische Krisen in einzelnen Ländern reagieren. In enger Zusammenarbeit mit der Université de Nantes soll das Netzwerk afrikanische Partner in Dakar/Senegal, Ouagadougou/Burkina Faso, Stellenbosch/Südafrika, Libreville/Gabun und Niamey/Niger in einem umfassenden Forschungs- und Veranstaltungsprogramm integrieren. Eine Entscheidung über die Annahme dieses Fortführungskonzepts durch die DFG steht noch aus.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION
Institut für Ethnologie

E-MAIL
scholze@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
CODESRIA, Senegal;
Universität Dakar, Senegal;
Universität Ouagadougou,
Burkina Faso

LAUFZEIT
Juli 2008 – Juni 2013

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.pointsud.org
<http://alloallobamako.wordpress.com/>



Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Das Individuum im Mittelpunkt

Mit einer Auswahlkonferenz in Bamako, Mali, startete im Februar 2012 ein hochdotiertes Fellowship-Programm der Volkswagen Stiftung in den Human- und Sozialwissenschaften, das in den nächsten drei Jahren vom Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) organisiert und weiterentwickelt wird. Mit diesem Programm tritt die Volkswagen Stiftung in eine neue Phase ihres Engagements für Afrika im Rahmen ihrer langfristigen Initiative »Knowledge for Tomorrow« ein. Standen in der ersten Phase »klassische« afrikanisch-deutsche Forschungsprojekte im Vordergrund, die in erster Linie der Qualifi-

kation von afrikanischen DoktorandInnen dienen, soll nun der Schwerpunkt auf der Weiterqualifikation dieser und anderer Promovierter gelegt werden. Gerade die Schwäche afrikanischer Universitäten ist ein Grund für die Stiftung, eher den Weg der persönlichen Karriereförderung zu wählen, denn man sieht sich außerstande, grundlegende Probleme des tertiären Bildungssektors in Afrika zu lösen. Wohl aber kann die Stiftung hochqualifizierten und vor allem hochmotivierten, jungen afrikanischen Akademikern dabei helfen, ein international konkurrenzfähiges Niveau zu erreichen – mit dem expliziten Wunsch, das erworbene Wissen in Afrika anzuwenden.

Spannende Tage in Bamako

Zehn Kandidaten für ein Stipendium wurden nach einer kontinentweiten Vorauswahl eingeladen, ihre Kandidatur vor einem internationalen Gutachtergremium zu verteidigen. Das Themenspektrum reichte dabei von ivoirischen Milizionärsgruppen, den aktuellen Entwicklungen der Landreform in Zimbabwe bis hin zur Zukunftsfähigkeit des afrikanischen Banken- und Kreditwesens. Am ersten Abend stand zusätzlich noch eine Postersession in den Räumen des Forschungszentrums Point Sud an. Nach bange Wochen des Wartens haben sieben von zehn Kandidaten die Zusage bekommen. Eine Kandidatin aus Tansania konnte aus persönlichen Gründen nicht in Bamako teilnehmen, konnte sich aber

beim ersten Netzwerktreffen im Oktober in Bad Homburg den Gutachtern vorstellen und diese auch überzeugen, sodass der Kreis der Fellows mittlerweile acht Personen umfasst. Sie kommen aus Äthiopien, der Elfenbeinküste, Ghana, Kamerun, Uganda und Zimbabwe.

Ein breites Themenspektrum

Die Themen der Fellows sind außerordentlich vielfältig. So untersucht Dr. Mohammed Amidu aus Ghana die Stabilität des afrikanischen Bankensektors, seine Kollegin Dr. Martha Awo die Rolle ghanaischer Kleinbauern in der globalen Wertschöpfungskette. Dr. Patience Mutopo beschäftigt sich mit den jüngsten Auswirkungen der Landreform in Zimbabwe und geht der Frage nach, ob die neu angesiedelten, aber oft unerfahrenen Bauern hier zu einer nachhaltigen Erholung der landwirtschaftlichen Produk-



tion in Simbabwe beitragen werden. Dr. David Kyadondo beschäftigt sich mit staatlichen und privaten Gesundheitsdiensten in Uganda, Dr. Gngangadjomon Koné mit regierungsfreundlichen Jugendmilizen in der Elfenbeinküste. Mit experimentellen ökonomischen Methoden versucht Dr. Dambala Gelo im Hochland von Äthiopien etwas über den Wohlstandeffekt von forstwirtschaftlichen Aktivitäten zu erfahren, seine Fachkollegin Dr. Esther Kokunywanisa Ishengoma aus Tansania untersucht die Auswirkungen von Mikrofinanzdienstsystemen auf die Armutsreduktion. Dr. Balgah Roland Azibo aus Kamerun schließlich untersucht in einem von besonders schweren Vulkankatastrophen heimgesuchten Gebiet in Kamerun, welche informellen Strategien die Menschen entwickelt haben, um mit der permanenten Bedrohung zu leben.





Eine Reihe von Workshops

Das ZIAF betreut das Programm in den nächsten Jahren und führt mit den Kandidaten verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen durch. Geplant sind fünf Veranstaltungen in Deutschland, Südafrika, Uganda und Ghana. Es werden sowohl Schwerpunkte in Methodologie, Öffentlichkeitsarbeit, Teamarbeit und Konfliktmanagement gesetzt als auch eine individuelle Förderung der laufenden Arbeit betrieben, z.B. in einer Englisch Writing School, die im April 2013 in Stellenbosch, Südafrika, stattfinden wird. Dabei ist das Programm keineswegs statisch sondern reagiert auf die Bedürfnisse der Fellows. So zeigte sich

beim ersten Workshop, der von Prof. Max Bergman von der Universität Basel vom 27. bis 29. September 2012 im Forschungskolleg Humanwissenschaften zum Thema »Mixed Method Design« durchgeführt wurde, dass die Teilnehmer mehr über Datenanalyse und das Verhältnis qualitativer und quantitativer Methoden und ihrer konkreten Anwendung erfahren wollen. Es wurde deshalb mit Prof. Bergman vereinbart, dass dieser im Jahr 2014 einen Intensivkurs anhand konkreter Fallbeispiele aus der Forschung der Fellows an der Makerere Universität in Uganda anbieten wird.

Ein Netzwerk – nicht nur für die Fellows

Durch das Programm wird die Basis für ein späteres panafricanisches Netzwerk gelegt, das allen Beteiligten zugute kommt. Auch das ZIAF profitiert langfristig von den neuen Kontakten, die gerade die renommierten Universitäten in Ost- und Westafrika umfassen, zu denen das ZIAF bisher wenige Kontakte hatte. Wie interessant dieses Netzwerk auch für andere ist, zeigt sich z.B. daran, dass das Stellenbosch Institute for Advanced Studies (STIAS) bereits jetzt aktiv den Zugang zu den Fellows sucht, die nach der Beendigung ihres Stipendiums bei der Volkswagen Stiftung ideale Kandidaten für das weiterführende Fellowship Programm in Südafrika sind. So profitieren alle: die Goethe-Universität, die ihre Partnerschaftsbeziehungen zu Süd-, Ost- und Westafrika ausbaut, die Fellows, die nach dem Ende ihrer Projektphase mit der Volkswagen Stiftung evtl. neue

Perspektiven durch südafrikanische Institutionen geboten bekommen und Südafrika, das durch die deutschen Organisationen ZIAF und Volkswagen Stiftung Kontakt zu vielversprechenden Postdocs des afrikanischen Kontinents herstellen können.

Ein Programm mit Perspektiven

In zwei bis drei Jahren wird es vermutlich eine neue Ausschreibungsrunde geben, auf die sich auch die erfolgreichen Teilnehmer der 1. Runde bewerben können, diesmal aber nicht mehr als Junior Fellows, sondern als Senior Fellows auf dem Weg zur Professur. Die beiden Senior Fellows des Programms können keine weitere Förderung mehr beantragen.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION
Institut für Ethnologie
und ZIAF

E-MAIL
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
scholze@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
April 2012 – April 2015

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
www.ssf.studiumdigitale.
uni-frankfurt.de/





Neue Projektaktivitäten

Geographien der Vermarktung:
Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten
für Agrarversicherungen in Westafrika 46

Hochschulkooperation
mit der Universität Juba, Südsudan 48

Hochschulkooperation
mit ghanaischen Institutionen 49



Geographien der Vermarktung: Zur sozio-technischen Herstellung von Mikro-Märkten für Agrarversicherungen in Westafrika

Marktbasierte Anpassungsmaßnahmen gegen Folgen des Klimawandels

Als marktorientierte Anpassungsmaßnahme gegen extreme Wetterereignisse werden seit einigen Jahren Index-basierte Wetterversicherungen in unterschiedlichen Ländern des Globalen Südens getestet. Organisationen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (u.a. GIZ, USAID, ILO, Weltbank) sind daran ebenso beteiligt wie private (Rück-)Versicherungsunternehmen (u.a. Münchner Rück, Allianz, Swiss Re). Agrarwirtschaftliche Mikroversicherungen gelten als Adaptationsmaßnahme gegen Folgen

des Klimawandels und damit als ein wichtiges Mittel zur Armutsreduktion. Ausgewählte Regionen werden dabei zu Experimentierfeldern am Schnittpunkt von Marktintegration und Klimawandel. In Ghana wird beispielsweise seit 2010 das von der GIZ implementierte Projekt „Innovative Insurance Products for the Adaptation to Climate Change (IIPACC) umgesetzt. Des Weiteren experimentiert Innovations for Poverty Action, eine internationale Nonprofit- und Forschungsorganisation seit 2007 im Norden Ghanas ebenfalls mit index-basierten Versicherungsprodukten.

DFG Schwerpunktprogramm – »Adaptation and Creativity in Africa«

Dank einer Anschubfinanzierung durch das ZIAF konnte im August/September 2012 ein erster explorativer Forschungsaufenthalt in Ghana durchgeführt werden. Dieser diente der Vertiefung bereits bestehender Kontakte sowie einer ersten qualitativen Datenerhebung. Die Vorarbeiten fanden Eingang in einen Forschungsantrag mit dem Titel »Global Micro in the Making: The Marketization of Weather Index Insurance for Agriculture in Ghana«, der inzwischen als Teilprojekt des DFG Schwerpunktprogramms 1448 »Adaptation and Creativity in Africa – Technologies and Significations in the Production of Order and Disorder« bewilligt wurde. Das Schwerpunktprogramm ist interdisziplinär ausgerichtet und beabsichtigt zur transdisziplinären

Theorienbildung und zur Stärkung der Afrika Studien in Deutschland beizutragen. Dabei stehen Fragen nach dem Wandel von Technologien und Ordnungen sowie deren globalen Verflechtungen in afrikanischen Kontexten im Mittelpunkt der einzelnen Teilprojekte.

Sozio-technische Experimentierfelder am Schnittpunkt zwischen Marktintegration und Klimawandel

Das Projekt befasst sich mit den Herstellungs- und Stabilisierungsprozessen von index-basierten Mikroversicherungen im Agrarsektor. Dabei werden die transnationalen Aushandlungsprozesse sowie die komplexen Nord-Süd-Verflechtungen zwischen verschiedenen beteiligten internationalen Organisationen nachgezeichnet und interpretativ analysiert (policy mobility). Des Weiteren untersuchen wir die Implementierung eines spezifischen Produktes sowie

die Schaffung der hierfür notwendigen technischen, administrativen und organisatorischen Strukturen am Beispiel Ghana. Von besonderem Interesse sind für uns Mensch-Technik-Interaktionen sowie die Frage nach der Performativität ökonomischer Modelle und deren Rolle bei der Herstellung von Märkten.

Geographies of Marketization

Das Projekt ist Bestandteil der Arbeitsgruppe »Geographies of Marketization« am Institut für Humangeographie, die sich mit ethnographischem Blick der kontextuell differenzierten Hervorbringung konkreter Märkte zuwendet. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den räumlichen Implikationen der »Vermarktung« von Gesellschaft als Bestandteil globaler Ökonomisierungsprozesse.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Marc Boeckler
Katharina Abdo

INSTITUTION
Institut für
Humangeographie

E-MAIL
boeckler@
geo.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
April 2013 – April 2015

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.spp1448.de





Hochschulkooperation mit der Universität Juba, Südsudan

Im Laufe des Jahres 2012 wurde der Grundstein gelegt für eine Hochschulkooperation der Goethe-Universität mit der University of Juba in Südsudan. Die Republik Südsudan erlangte am 9. Juli 2011 als jüngster Staat der Welt ihre Unabhängigkeit. Während der schlimmsten Jahre des Bürgerkriegs wurde die University of Juba nach Khartum verlegt. Im Jahr 2005 begann der schrittweise Prozess der Rückverlagerung an ihren ursprünglichen Standort in Juba.

Unsere Kooperation besteht mit den Colleges Economic and Social Sciences sowie Natural Resources. In Frankfurt sind neben der Goethe-Universität auch die Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, das Senckenberg Forschungsinstitut, das Biodiversität und Klima Forschungszentrum Bik-F sowie das Institut für sozialökologische Forschung ISOE als Kooperationspartner beteiligt.

Bei einer vom DAAD finanzierten »Fact Finding Mission« im März 2012 wurden Kooperationsgespräche mit der Universität Juba, sowie in allen relevanten

Regierungsbehörden zu Fragen möglicher Partnerschaften bezüglich des Aufbaus von Kapazitäten in Lehre und Forschung geführt. Hierbei wurde als gemeinsamer Rahmen unserer Kooperation ein Forschungs- und Lehrvorhaben zum Thema »Water Resources Management and Natural Resources in the Nile Catchment Area« ausgearbeitet. Das Rahmenthema ist für die Zukunft des jungen Staates von höchster Bedeutung, da ein Großteil des Landes im Einzugsgebiet des Nils liegt, dessen Wasserressourcen auch von den Nachbarländern beansprucht werden.

Ein entsprechendes Memorandum of Understanding soll im Frühjahr 2013 unterzeichnet werden. Weitere für 2013/14 geplante Aktivitäten sind ein internationaler Workshop zum Thema »Integriertes Wasser Ressourcen Management«, eine internationale Doktorandenschule zu Methoden empirischer Forschung in Post-Konflikt-Gebieten, sowie eine geologisch-paläontologische Gelände-Erkundung in der Provinz Eastern Equatoria.



Hochschulkooperation mit ghanaischen Institutionen

Ziel der mit ZIAF-Mitteln geförderten Delegationsreise von Adwoa Boadua Yirenkyi-Fiako und Charles Teye Amoatey als Vertreter des Ghana Institute of Management and Public Administration (GIMPA) und dem Science and Technology Policy Research Institute (STEPRI) war die Anbahnung einer Hochschulkooperation zwischen der Goethe-Universität und den genannten Institutionen in Accra.

Im Laufe des fünftägigen Aufenthalts in Frankfurt fand ein Treffen mit dem Vizepräsidenten der Goethe-Universität, Prof. Dr. Rainer Klump, und dem Leiter des International Office, Dr. Martin Bickl, statt. Dabei ergaben sich interessante Gemeinsamkeiten im Bereich Finanzwirtschaft. Beide Seiten bekundeten das starke Interesse, in diesem Bereich zukünftige Kooperationsprojekte anzustoßen und die Hochschulzusammenarbeit in Form von Studenten- und Mitarbeiteraustausch auszubauen. Zudem ergab sich aus einem Treffen mit Prof. Dr. Alexander Ebner die konkrete Möglichkeit einer »Pilot«-Betreuung

der ghanaischen Doktorandin Frau Yirenkyi-Fiako durch den Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität. Ein weiterer Kontaktaufbau mit der Goethe Graduate Academy (GRADE) ist nun in Planung. Durch die Reise wurde die Möglichkeit eines Gegenbesuchs in Ghana durch Dr. Stefan Ouma als Leiter einer Exkursion der Humangeographen angebahnt. Es wurden weiterhin erste persönliche Kontakte zwischen dem GIMPA und dem House of Logistics and Mobility als regionalem Akteur im Hinblick auf Themen des Supply Chain Managements in Entwicklungsländern hergestellt. In diversen Arbeitstreffen wurde mit den Gastgebern Kai Scholz und Dr. Falk Raschke die Möglichkeiten gemeinsamer Forschungsprojekte und eines zukünftigen Fakultätsaustauschs konkretisiert.



ANSPRECHPARTNER
Dr. Falk Raschke

INSTITUTION
Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse, Schumpeter Center for Cluster, Innovation and Entrepreneurship

E-MAIL
Raschke@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Ghana Institute of Management and Public Administration (GIMPA); Science and Technology Policy Research Institute (STEPRI), Ghana

FÖRDERUNG
ZIAF



Weitere ZIAF-Aktivitäten

- Auf den Grund gegangen – Fieldschool in Malawi 52
- ZIAF-Nachwuchstreffen 54
- Konferenz »How History Enters Photography« 55
- Tagung »Nachhaltige Entwicklung in Afrika« 56
- Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek 58



Auf den Grund gegangen – Fieldschool in Malawi

Bereits zum zweiten Mal fand in Malawi eine sogenannte International Field School statt, finanziert durch die Volkswagen Stiftung. Während im Jahr 2009 Lehrende und Studierende aus Deutschland, Äthiopien, Kenia, Malawi und Tansania in einem dreiwöchigen Programm zum Schwerpunkt »Evolution des Menschen« im äußersten Norden von Malawi arbeiteten, trafen sich nun Vertreter anderer Nationalitäten am Südende des Malawi-Sees zu einer Field School zum Thema »Evolution der Biodiversität des Lake Malawi«.

Studierende aus sechs Ländern im »Aquarium Gottes«

Ihren ersten Fisch sezieren Biologie-Studenten aus Deutschland meist im ersten Semester – wenn sie es nicht bereits während ihrer Schulzeit in der Oberstufe erlebt haben. Für Jean Damascene Bariyanga aus Rwanda ist dies hingegen eine Premiere: aufmerksam beobachtet er jede Fingerbewegung von PD Dr. Martin Plath vom Institut für Ökologie, Evolution und Diversität, der auf vielfachen Wunsch erst eine Krabbe und dann Fische sezziert – in zehn Meter Entfernung zum Gewässer, aus dem die Tiere stammen. Denn darum geht es bei einer sogenannten Field School: Leben und Arbeiten direkt »im Feld«. An wahrscheinlich keiner anderen Stelle in Afrika kann eine solche Schule zur aquatischen Zoologie und zur Evolutionsbiologie besser durchgeführt werden als hier, im Hauptquartier des ersten Süßwassernationalparks der Welt in Cape Maclear, dem Lake Malawi National Park, der mit seinen mehr als 800 Buntbarscharten eines der bekanntesten Beispiele für die Anpassung und Evolution von Arten weltweit ist und in einem ARTE-Film als »Aquarium Gottes« bezeichnet wird.

Ein Forschungscamp am Strand

Direkt am Strand des Nationalparks liegen die Unterkünfte und Versammlungsräume der Mbuna Forschungsstation der University of Malawi, die die Schule zusammen mit der Goethe-Universität und

der Universität Gießen durchführte. Finanziert von der Volkswagen Stiftung wurden hier vom 19.4. bis 5.5.2012 zwanzig Studenten aus sechs Nationen zusammen in Methoden der Evolutionsbiologie fortgebildet. Neben Dozenten und Studierenden aus Deutschland und Malawi nahmen Partner aus der Demokratischen Republik Kongo, Rwanda, Uganda und Kenia teil. Alle diese Länder haben bedeutende Anteile an den Süßwasserseen des ostafrikanischen Grabenbruchs. Alles, was die Teilnehmer an Methoden in Malawi lernten, kann also sofort in den Heimatländern angewandt werden – ein Konzept, das Studenten wie Dozenten gleichermaßen begeisterte.

Mit einfachsten Mitteln spannende Forschung im Feld durchführen

In drei multinational gemischten Arbeitsgruppen wurden ganz unterschiedliche Methoden erprobt. Dabei ging es immer um die zentrale Frage: wie plane ich als Biologe meine Feldforschung so, dass die Ergebnisse etwas Innovatives zum jeweiligen Forschungsfeld beitragen und zudem internationalen wissenschaftlichen Standards genügen. Eine neue Verwendungsmöglichkeit für die Werbestoffbeutel der Volkswagen Stiftung ersann z.B. PD Dr. Martin Plath mit seiner Arbeitsgruppe zur Verhaltensforschung. Krabben, über deren Ernährungsgewohnheiten nichts bekannt war, wurden einzeln in den Beuteln im Wasser gehalten und mit über 20 verschiedenen Nahrungsquellen gefüttert. Sind diese nämlich »Allesfresser«

so brauchen sie sich ihrer Umgebung weniger stark anzupassen. Gerade solche konkreten »Versuchsanordnungen« mit einfacher Ausrüstung wurden von allen Teilnehmern und auch vom Chef der Nationalparkverwaltung sehr gelobt.

International Field Schools – ein optimales Format

Mit einem relativ bescheidenen Mitteleinsatz maximale Nachhaltigkeit erzeugen – mit dieser Projektform gelingt dies vermutlich wesentlich besser als mit klassischen Forschungs- oder Konferenzprojekten. Gerade die Vernetzung der jungen afrikanischen WissenschaftlerInnen untereinander, aber auch mit ihren deutschen KommilitonInnen, wird durch das enge Zusammenleben an einem abgeschiedenen Ort mehr befördert als durch andere Formate. Im Februar 2013 wird deshalb der nächste Antrag von Frankfurt und Gießen gestellt, diesmal für eine Field School im »wildem« Südwesten Ugandas, wo an verschiedenen Seen und Flussläufen aquatische Biologie unter dem Blickpunkt des Umwelt- und Gewässerschutzes betrieben werden soll.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr.
Annette Klusmann-Kolb
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION
Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität,
ZIAF

E-MAIL
klusmann-kolb@
bio.uni-frankfurt.de
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Universität Zomba, Malawi

LAUFZEIT
Oktober 2011 –
Dezember 2012

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
www.fieldschools-
africa.com



ZIAF-Nachwuchstreffen

Das ZIAF organisiert in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler mit unterschiedlichen Themen, die aufgrund von Bedarfsabfragen bei den jungen Teilnehmern identifiziert wurden. Es besteht ein genereller Wunsch nach einer besseren Vernetzung über die disziplinären Fachgebiete hinweg. Des Weiteren ist der Auf- und Ausbau einer Kontaktdatenbank für Nachwuchswissenschaftler von Interesse sowie z.B. Methodenworkshops, in denen die spezifischen Feldforschungsbedingungen in Afrika thematisiert werden. Verbunden mit themenspezifischen Angeboten seitens des ZIAF ist meist ein Rahmenprogramm (z.B. Filmvorführung) und Gelegenheit zum Austausch, um die interdisziplinäre Vernetzung zu fördern.

Am 13. Juni 2012 trafen sich wieder einmal rund 30 NachwuchswissenschaftlerInnen des ZIAF aus unterschiedlichsten Disziplinen. In einem ersten Programmpunkt stellte Dr. Almuth Rohde vom International Office der Universität ein Angebot der Graduiertenakademie GRADE vor, die sog. Doc-AGs.

Doc-AGs sind selbst organisierte Arbeitsgruppe von Doktoranden im Rahmen von GRADE (www.grade.uni-frankfurt.de). Doc-AGs definieren und organisieren ihr Forschungsgebiet auf selbständiger Basis. GRADE versteht sich als Plattform für den interdisziplinären und internationalen Austausch und die Doc-AGs bieten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, der Isolation im »Elfenbeinturm« entgegenzuwirken. Auf diese Weise können Netzwerk-Strukturen geschaffen und Forschungs- und Managementfähigkeiten innerhalb einer selbstorganisierten Gruppe entwickelt werden.

Im zweiten Teil des Abends wurde der Film »Adopted« von Rouven Rech gezeigt, der bei der Vorführung anwesend war und im Anschluss mit den NachwuchswissenschaftlerInnen diskutierte.



Konferenz »How History Enters Photography«

Die interdisziplinäre Konferenz »How History Enters Photography« fand vom 28.6.2012 bis 30.6.2012 auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt statt und wurde von einem interdisziplinären Team von ForscherInnen durchgeführt und vom ZIAF finanziell unterstützt. Beteiligt waren: Prof. Dr. Astrid Erll (Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen – NELK, Goethe-Universität Frankfurt), PD Dr. Sissy Helff (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt – TU Darmstadt/Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen – NELK, Goethe-Universität Frankfurt), PD Dr. Stefanie Michels (EXC Normative Orders, Goethe-Universität Frankfurt) und Dr. John Nassari (School of Arts and Digital Industries, University of East London).

Die Konferenz positionierte sich zwischen historisch-politischer Fotografie-Forschung und ästhetischer Analyse und ging von der Annahme aus, dass Bilder Motoren von Geschichte und Erinnerung sind: Sie

konstruieren Vorstellungen beeinflussen ihrerseits das Entstehen und die Wahrnehmung von Bildern. Mit zunehmender Geschwindigkeit entwickeln sich derzeit verschiedene Ansätze kulturwissenschaftlicher Fotografie-Forschung: als transdisziplinäres Programm und als methodische Möglichkeit, die visuelle Repräsentation mit sozialen Realitäten zusammenzudenken. Zusammen mit aktiv am fotografischen Kulturprozess beteiligten Personen aus verschiedenen Kontinenten widmete sich die Konferenz daher insbesondere aktuellen methodischen Fragen und Anforderungen. Eine weitere Besonderheit war der Fokus auf erinnerungskulturwissenschaftlichen und postkolonialen Lesarten von Fotografien. Dazu wurden Wissenschaftler und Kulturpraktiker eingeladen, die sich mit außereuropäischen, besonders afrikanischen und indonesischen, Fotografien beschäftigen und sich z.T. im Bereich der memory studies verorten.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

ANSPRECHPARTNER

PD Dr. Sissy Helff

INSTITUTION

Institut für England- und
Amerikastudien

E-MAIL

helff@
linglit.tu-darmstadt.de

PROJEKTPARTNER

Exzellenzcluster
Normative Ordnungen;
Institut für Sprach-
und Literaturwissenschaft,
TU Darmstadt;
School of Arts and Digital
Industries der University
of East London, England



Tagung »Nachhaltige Entwicklung in Afrika«

In Kooperation mit dem Verein Alumni Netzwerk Subsahara-Afrika (ANSA) veranstaltete das ZIAF am 6. und 7. Oktober 2012 einen Workshop und ein Forum für interdisziplinären Austausch am Campus Westend in Frankfurt, um gemeinsam mit Akteuren aus Wissenschaft, Entwicklungspraxis und Privatwirtschaft Erklärungsmodelle und Ansätze zu diskutieren.

Die siebzig Teilnehmer und Teilnehmerinnen, u.a. DAAD-StipendiatInnen aus Äthiopien, Benin, Kamerun, Kenia, Togo und Uganda, debattierten bei dem vom DAAD bzw. mit Mitteln des BMBF geförderten Netzwerktreffen über die zunehmend dringlichen Fragen von Nachhaltigkeit für Globalisierungspro-

zesse, Armutsbekämpfung und Ressourcenverteilung. Die Projektkoordination übernahmen Dr. Stefan Schmid (ZIAF), Birthe Pater (ZIAF), Malte Schludlich (ZIAF), Simone Beetz (ANSA), Anna Ihle (ANSA), Annika Surmeier (ANSA), Thomas Klapsia (ANSA) und Lisa Wennekes (ANSA).

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung

Inhaltlich war die Tagung in zwei Teile gegliedert. Der erste Tag diente dem interdisziplinären, inhaltlichen Austausch über das Konzept der nachhaltigen Entwicklung in Afrika. Zunächst stellte Annika Surmeier in ihrem theoretisch-konzeptionellen Vortrag »Nachhaltige Entwicklung – analytisches Konzept oder diskursiver Rahmen« die historische Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzepts dar und erläuterte die Dimensionen und Spannungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung vor dem Hintergrund der globalen Probleme. Nach dieser Einführung wurde das Konzept der nachhaltigen Entwicklung tiefergehend analysiert und diskutiert.

In der ersten Session zur ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit, geleitet von Thomas Klapsia (ANSA), stellte zunächst Georg Schäfer (GIZ) neuere wirtschaftliche Entwicklungen und Perspektiven in Subsahara-Afrika vor. Im Anschluss präsentierte Manfred Heid von der African Development Corporation (ADC) ein Beispiel für ausländische Kapitalinvestitionen im afrikanischen Finanzsektor (Manfred Heid ADC), welches später kontrovers diskutiert wurde.

In der zweiten Session wurde die ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit unter Leitung von Dr. Katja Heubach vom Biodiversität und Klima Forschungszentrum (Bik-F) beleuchtet.

Anschließend zeigte PD Dr. Thomas Kluge vom Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) die neue Dokumentation des *CuveWaters* Forschungsprojektes zu Wassermanagement in Namibia. Er reflektierte kritisch die soziale Komponente sowie die gesellschaftliche Einbettung des integrierten Wasserressourcen-Systems und beantwortete Fragen über die Bedeutung und Ergebnisse eines solchen Langzeitprojektes.

In der dritten Session, der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit, geleitet von Lisa Wennekes (ANSA), standen Bildungsinitiativen im Mittelpunkt. Hier präsentierte Detlef Hanne (KfW Entwicklungsbank) Schlüsse aus einem Workshop zum Aufbau von Hochschulen in Subsahara-Afrika und die Frage einer progressiven Etablierung von Hochschulkooperationen mit deutschen Partneruniversitäten. Jakob Birkenhäger und Marie Demel (Masifunde) stellten eine Initiative zur Bildungsförderung in Südafrika vor.

Forschungs- und Praxisprojekte für eine nachhaltige Entwicklung

Der zweite Konferenztage diente den DAAD Alumni dazu, ihre eigenen Forschungs- oder Praxisprojekte zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung vorzustellen. Hier präsentierte Robert Lenk sein Konzept

für ein Sozialunternehmen im Walmer Township in Port Elizabeth, Südafrika. Amrei Krings erläuterte, wie es zum Bau eines Krankenhauses in Ghana durch die Unterstützung deutscher DAAD Alumni kam und Mathis Danelzik stellte seine Forschungsergebnisse über die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen zu weiblicher Genitalverstümmelung in Tansania vor.

Die anschließenden Diskussionen wurden kritisch geführt und enthielten viele neue, aufschlussreiche und weiterführende Erkenntnisse für alle Beteiligten, was auf die sehr heterogene Zusammensetzung der DAAD Alumni hinsichtlich ihrer Interdisziplinarität und Multikulturalität zurückzuführen ist. Dies wird als große Stärke der Gruppe verstanden.

ANSPRECHPARTNER
Simone Beetz
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION
Alumni Netzwerk
Subsahara-Afrika (ANSA),
ZIAF

E-MAIL
simone.beetz@web.de

s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Deutscher Akademischer
Austauschdienst

LAUFZEIT
Juli 2012 – Dezember 2012

FÖRDERUNG
Deutscher Akademischer
Austauschdienst

WEB-SEITE
<http://ansa-ev.org/>





Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek

Frankfurt besitzt mit dem seit 1964 an der Universitätsbibliothek bestehenden DFG-Sondersammelgebiet (SSG) »Afrika südlich der Sahara« einen einmaligen Standortvorteil gegenüber den anderen Afrika-Zentren in Deutschland. Das regionale Fachportal *ilissAfrica* (»internet library sub-saharan Africa«) ergänzt die konventionellen Dienstleistungen mit modernen Angeboten zur effektiven Literatur- und Informationsrecherche und wurde mit Mitteln der DFG bis 2012 aufgebaut. Mit *ilissAfrica* findet man erfolgreich Literatur, Internetquellen, Kontakte und weitere Informationen zu den Afrikastudien. Das Standardwerk »African Studies Companion Online«

(hg. v. Marie-José Wijntjes) bewertet *ilissAfrica* als »an excellent resource« und bestätigt damit die erfolgreiche Etablierung.

Deutsche und Europäische Zusammenarbeit

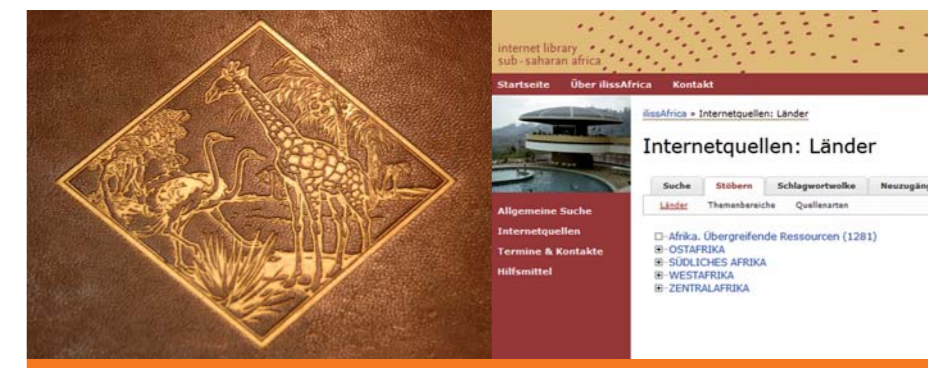
Die europäische Zusammenarbeit wurde in Basel im Mai mit der Teilnahme und einem Vortrag »African Studies Collection Building in Germany« auf der Jahrestagung der europäischen Afrikabibliothekare



gefestigt. In Deutschland fruchtete der Infrastruktur-Appell vom letzten Jahr: Auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD) Ende Mai in Köln wurde erreicht, dass sich die VAD dem Thema »Informationsinfrastrukturen« in Zukunft stärker widmen wird.

Die Virtuelle Afrika Vitrine und weitere Aktivitäten

In Frankfurt wurden erneut Datenbankschulungen etwa in politikwissenschaftlichen und ethnologischen Seminaren und erstmals für die Volkswagen Stiftung-Fellows durchgeführt. Die Virtuellen Afrika-Vitrinen würdigten 2012 das ANC-Jubiläum, die spanischsprachige Literatur Äquatorialguineas, das Unabhängigkeitsjubiläum Ugandas und das Thema Afrika als Wiege der Menschheit. Bei der Bucherverwerbung ist die Schenkung der zur Frankfurter Buchmesse gehörenden »litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.« von 100 Titeln aus Afrika und in afrikanischen Sprachen hervorzuheben.



ANSPRECHPARTNER
Dr. Hartmut Bergenthum

INSTITUTION
Afrika-Abteilung,
Universitätsbibliothek
Frankfurt am Main

E-MAIL
h.bergenthum@
ub.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG
Erwerbung durch Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.ub.uni-
frankfurt.de/afrika
www.ilissafrika.de



ZIAF-Informationen

Beirat	62
Afrikanische Gastwissenschaftler	64
Mitglieder	65
Direktorium	69
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2012	70
Bildnachweis	75

Beirat des ZIAF



Prof. Dr. Rose Marie Beck
Universität Leipzig,
Vorsitzende
des ZIAF-Beirats

Prof. Dr. Rose Marie Beck studierte Afrikanistik, Germanistik, Pädagogik und Geschichte an der Universität Köln. 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einer kommunikationswissenschaftlichen Arbeit aus der populären Kultur Ostafrikas. 1998 bis 2009 war sie an der Goethe-Universität tätig. Seit 2010 ist Rose Marie Beck Professorin für Afrikanische Sprachen und Literaturen und derzeit geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik in Leipzig. Ihre regionalen Schwerpunkte liegen in Ost- und Südwestafrika.



Dr. Detlef Hanne
Kreditanstalt
für Wiederaufbau (KfW)

Detlef Hanne ist Geowissenschaftler und war mehrere Jahre im internationalen Kontext in der Wissenschaft, Industrie und Entwicklungszusammenarbeit tätig. Von 2003 bis 2011 war er für die VolkswagenStiftung als Referent für Geo- und Umweltwissenschaften für entwicklungsländerorientierte Förderprogramme – insbesondere die Afrika-Initiative – verantwortlich. Seither ist er bei der KfW Entwicklungsbank in der Finanziellen Zusammenarbeit beschäftigt. Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist Hochschulbildung in Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika.



Christian Hiller
von Gaertringen
Frankfurter
Allgemeine Zeitung

Christian Hiller von Gaertringen ist Wirtschaftsredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas befasst er sich seit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lumière Lyon 2 in Frankreich. Er bereist den Kontinent regelmäßig und berichtet über den wirtschaftlichen Aufschwung, den der Kontinent seit einigen Jahren erlebt.



Prof. Michael Kirk
Universität Marburg

Dr. Michael Kirk ist Professor für Entwicklungs- und Kooperationsökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Er forscht vorrangig über ökonomische Institutionen im Entwicklungsprozess, Landmärkte und Bodenordnung sowie Mehrebenen Governance und Armutsbekämpfung. Regionale Schwerpunkte sind Afrika und Südostasien.



Thomas Kraneis
Lahmeyer International

Die Vielseitigkeit der afrikanischen Kulturen und die enormen Möglichkeiten für die Wirtschaften der Erdteile Afrika und Europa haben Dipl. Ing. Thomas Kraneis geprägt. Die Energiethemen für beide Kontinente sind seine Hauptthemen in seinem Beruf. Als beratender Ingenieur tritt Herr Kraneis für die nachhaltige Nutzung von erneuerbarer Energien und fossilen Primärenergien ein.



Prof. Dr. Dieter Neubert
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dieter Neubert hat Soziologie, Ethnologie und Pädagogik in Mainz studiert und 1995 an der FU Berlin in Soziologie habilitiert. Er ist seit 2000 Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsthemen sind u.a. Soziologie Afrikas, Soziologie gewalttätiger Konflikte, Theorien der Entwicklung, Entwicklungspolitik.



Norbert Noisser
Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung,
Stellvertretender
Vorsitzender
des ZIAF-Beirats

Norbert Noisser ist Stellvertretender Referatsleiter für Außenwirtschaft/Standortmarketing im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), zuständig für die Märkte Asien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA), Afrika sowie für die außenwirtschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und internationalen Organisationen. Er ist Präsident der Society for International Development (SID), Chapter Frankfurt und Mitglied des internationalen Governing Council.



Kordula Schulz-Asche
Hessischer Landtag

Kordula Schulz-Asche ist Vorsitzende des Landesverbandes von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag. Sie ist außerdem Sprecherin für Demographischen Wandel, Gesundheit und Behindertenpolitik

Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF



Dr. Negaso Gidada
Ehemaliger Staatspräsident
von Äthiopien

Dr. Negaso Gidada war im Juni und Juli 2012 Gast des Frobenius-Instituts und Exzellenzclusters »Die Herausbildung Normativer Ordnungen«. Nachdem er 1984 am Frobenius-Institut promovierte, schlug er eine politische Karriere in seinem Heimatland Äthiopien ein, wo er zwischen 1995 und 2001 erster Staatspräsident des Landes war. 2009 trat er der Oppositionspartei UDI bei. Während seines Aufenthaltes in Frankfurt berichtete er in einem Vortrag und einem Hauptseminar über seine Erfahrungen als Politiker.
Ansprechpartnerin:
Dr. Sophia Thubauville
(thubauville@em.uni-frankfurt.de)



Enquye Wondiumu Negash
Universität
Addis Abeba, Äthiopien

Enquye Wondiumu Negash von der Universität Addis Abeba war auf Einladung des Langzeitprogramms »The Role of Culture in the Early Expansions of Humans« (ROCEEH) und dem ZIAF von April bis Juni 2012 in Frankfurt zu Gast. Sie nahm an einem Trainingsprogramm »Palaeo-anthropology and Hominid Ecology, Habitats and Environments in Africa« teil.
Ansprechpartnerin:
Dr. Christine Hertler
(c.hertler@bio.uni-frankfurt.de)



Dr. Issa Ouedraogo
Institut de l'Environnement
et de Recherches Agricoles
(INERA), Burkina Faso

Dr. Issa Ouedraogo war von April bis Juni 2012 im Rahmen eines DFG-TWAS Stipendiums am Institut für Physische Geographie in der AG Runge. Er betrieb Datenakquise und lernte neue Methoden und Tools kennen, um seine Forschungsinteressen – die re-greening Trends der Vegetation in der Sahelzone Burkina Fasos – voranzutreiben. Gemeinsam wurden ein Artikel und ein Forschungsantrag zu diesem Thema ausgearbeitet und eingereicht.
Ansprechpartner:
Prof. Dr. Jürgen Runge
(j.runge@em.uni-frankfurt.de)



Issaka Ouedraogo
Universität Ouagadougou,
Burkina Faso

Der Doktorand Issaka Ouedraogo war im Rahmen eines DAAD-Kurzzeitstipendiums im Juli 2012 zu Gast in Frankfurt. Seine Promotion befasst sich mit dem Thema Ökosystemdienstleistungen von Schutzgebieten in Burkina Faso und wird durch das Biodiversität- und Klimaforschungszentrum Bik-F unterstützt. Während seines Aufenthaltes hat er mit neuesten statistischen Auswertungsverfahren vorangetrieben und an einer Publikation gearbeitet.
Ansprechpartnerin:
Dr. Karen Hahn (karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de)

Mitglieder des ZIAF

Katharina Abdo
Institut für Humangeographie

Nadja Anoumou
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rose-Juliet Anyanwu
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. Veit Bachmann
Institut für Humangeographie

Eva Becker
Institut für Physische Geographie

Julia Becker
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. Hartmut Bergenthum
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (UB)

PD Dr. Klaus Beyer
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Prof. Dr. Marc Boeckler
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Peter Breunig
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Simone Claar
Institut für Politikwissenschaft

PD Dr. Abdourahmane Diallo
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Dr. Sabine Dinslage
Frobenius-Institut

Sebastian d'Oleire-Oltmanns
Institut für Physische Geographie

Dr. Barbara Eichhorn
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Dr. Joachim Eisenberg
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Astrid Erll
Institut für England- und Amerikastudien

Dr. Sonja Ermisch
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Gabriele Franke
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

PD Dr. Volker Gottowik
Institut für Ethnologie

Myriam Hadnes
Institut für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie

Dr. Karen Hahn
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Lena Hartmann
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Susanne Heeg
Institut für Humangeographie

PD Dr. Sissy Helff
Institut für England- und Amerikastudien

Katja Heubach
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Prof. Dr. Steven Higgins
Institut für Physische Geographie





Dr. Alexa Höhn
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Anne-Marie Kasper
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (UB)

Faith Kihiu
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Christa Kilian-Hatz
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Gabriel Kläger
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Annette Klussmann-Kolb
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Dr. Bernhard Köhler
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. Regina Kreide
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Matthias von Kriegstein
Praktische Theologie und Religionspädagogik

Dr. Richard Kuba
Frobenius-Institut

Dr. Britta Kunz
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Dr. Rudolf Leger
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Rirhandu Mageza-Barthel
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Dr. Irene Marzolff
Institut für Physische Geographie

Dr. Stefanie Michels
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Prof. Dr. Katharina Neumann
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Stefan Ouma
Institut für Humangeographie

Dr. Birthe Pater
Institut für Politikwissenschaft

Hans-Michael Peiter
Institut für Physische Geographie

PD Dr. Martin Plath
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Dr. Falk Raschke
Schumpeter Center for Cluster,
Innovation and Entrepreneurship

Dr. Astrid Röppe
Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Ute Roeschenthaler
Institut für Ethnologie

Dörthe Rempel
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Georg Rümpler
Institut für Geowissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

Dr. Nicole Rupp
Seminar für Vor- und Frühgeschichte

Prof. Dr. Uta Ruppert
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Robert Sader
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie

Dr. Mark Sangen
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Eike W. Schamp
Institut für Humangeographie

Dr. Marco Schmidt
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Sabine Schneider-Kairies
Institut für Physische Geographie

Kai Scholze
Schumpeter Center for Cluster,
Innovation and Entrepreneurship

Dr. Marko Scholze
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Thomas Schreijäck
Katholische Theologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Matthias Schündeln
Abtlg. für Empirische Wirtschaftsforschung/
Internationale Wirtschaftspolitik

Dr. Beatrix Schwarzer
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Roland Spiller
Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Oliver Tackenberg
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer
Institut für Physische Geographie

Dr. Sophia Thubauville
Frobenius-Institut

Dr. Julia Verne
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Rainer Vossen
Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Prof. Dr. Rüdiger Wittig
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Prof. Dr. Jürgen Wunderlich
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Georg Zizka
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Assoziierte Mitglieder des ZIAF

Dr. Christian Albrecht
Department of Animal Ecology & Systematics,
Justus Liebig Universität Gießen

Nora Brandecker
Institut für Ethnologie und
Afrikastudien der Universität Mainz

Prof. Dr. Burghardt Flemming
Senckenberg Forschungsinstitut

Dr. Maren Gumnior
Institut für Physische Geographie

Dr. Marie-Hélène Gutberlet
Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Dr. Beatrix Heintze
Frobenius-Institut

Dr. Christine Hertler
Senckenberg Forschungsinstitut

Dr. Diana Hummel
Institut für sozial-ökologische Forschung





Dr. Thomas Jahn

Institut für sozial-ökologische Forschung

PD Dr. Werner Kahl

Missionsakademie der Universität Hamburg

Anna Krämer

Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Prof. Dr. Matthias Krings

Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Dr. Julia Krohmer

Biodiversität und Klima Forschungszentrum (Bik-F)

Prof. Dr. Carola Lentz

Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Dr. Stefan Liehr

Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Doris Löhr

Bayreuth Academy of Advanced African Studies

Carmen Ludwig

Institut für Politikwissenschaft, Universität Giessen

Dr. Sonja Magnavita

Journal of African Archaeology

Dr. Christine Matzke

Department of English Literature, Universität Bayreuth

Dr. Marion Neumer

RODECO Consulting GmbH

Dr. Gerhard Plodowski

Senckenberg Forschungsinstitut

PD Dr. Andrea Reikat

GIZ Ouagadougou/Burkina Faso

Dr. Julia Röhrig

Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Eberhard Schindler

Senckenberg Forschungsinstitut

Prof. Dr. Klaus Schneider

Rautenstrauch-Joest-Museum

Prof. Dr. Henning Schreiber

Asien-Afrika-Institut, Abt. für Afrikanistik & Äthiopistik,
Universität Hamburg

Valentin Schütz

Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Anne Storch

Institut für Afrikanistik, Universität Köln

David Tchakoura

Institut für Politikwissenschaft

Victoria Van der Land

Institut für sozial-ökologische Forschung

Laura Woltersdorf

Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Aleksi Ylönen

Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Direktorium des ZIAF

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler (Direktor)

Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Jürgen Runge (Vize-Direktor)

Institut für Physische Geographie

Nadja Anoumou

Institut für Physische Geographie

Dr. Klaus Beyer

Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mamadou Diawara

Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Annette Klusmann-Kolb

Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Dr. Bernhard Köhler

Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Katharina Neumann

Institut für Archäologische Wissenschaften

PD Dr. Ute Röschenthaler

Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk

Institut für Ökologie, Evolution und Diversität /
FI Senckenberg, Abt. Paläoanthropologie und
Quartärpaläontologie

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer

Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rainer Vossen

Institut für Afrikanistik





Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2012

AFRIKANISCHE SPRACHWISSENSCHAFTEN

Voßen, Rainer, Dymitr Ibrizimow, Harry Stroomer (eds.). 2012. *Études berbères VI. Essais sur la syntaxe et autres articles*. Actes du 6. Bayreuth-Frankfurt-Leidener Kolloquium zur Berberologie, Bayreuth, 19–21 juillet 2010. (Berber Studies, 35.) Köln: Rü diger Köppe.

Voßen, Rainer. 2012. »The unity and diversity of Maa dialectal variants.« In: Nathan Oyori Ogechi, Jane A. Ngala Oduor, Peter Iribemwangi (eds.), *The Harmonization and Standardization of Kenyan Languages. Orthography and other aspects*. (CASAS Book Series, 87.) Cape Town: CASAS, 189–203.

ANGLISTIK

Schulze-Engler, Frank. 2012a. »The Commonwealth Legacy: Towards a Decentred Reading of World Literature.« In: Bill Ashcroft, Ranjini Mendis, Julie McGonegal and Arun Mukherjee (eds.), *Literature for Our Times: Postcolonial Studies in the Twenty-First Century*. Cross/Cultures 145. Amsterdam/New York: Rodopi, 3–14.

Schulze-Engler, Frank. 2012b. »Freedom vs. Anticolonialism in Zimbabwe: Subversions of the ›Third Chimurenga‹ Myth in African Literature.« In: Gordon Collier, Marc Delrez, Anne Fuchs and Bénédicte Ledent (eds.), *Engaging with Literature of Commitment*, Volume 1: Africa in the World. Cross/Cultures 148. Amsterdam/New York: Rodopi, 283–307.

Schulze-Engler, Frank. 2012c. »Modern Literature and the Invention of Modernity's ›Authentic‹ Other: A Comparative German-African Case Study of Hans Paasche's Lukanga Mukara, Erich Scheurmann's Papalagi and Okot p'Bitek's Song of Lawino.« In: Julius Heinicke, Hilmar Heister, Tobias R. Klein and Viola Prüschenk (eds.), *Kuvaka Ukama – Building Bridges: A Tribute to Flora Veit-Wild*. Heidelberg: Bettina Weiss Kalliope Paperbacks, 133–151.

Schulze-Engler, Frank, Katja Sarkowsky. 2012a. »The New Literatures in English.« In: Martin Middeke, Timo Müller, Christina Wald, Hubert Zapf (eds.), *English and American Studies: Theory and Practice*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, 163–177.

Schulze-Engler, Frank, Katja Sarkowsky. 2012b. »Postcolonial Studies.« In: Martin Middeke, Timo Müller, Christina Wald, Hubert Zapf (eds.), *English and American Studies: Theory and Practice*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, 301–313.

ARCHÄOLOGIE UND ARCHÄOBOTANIK AFRIKAS

Breunig, P. 2012a. »Understanding Nok terracotta art.« *Tribal Art Magazine* 65. August 2012. Frobenius-Institut. 84–99.

Breunig, P. 2012b. »Bedeutsam oder peripher? Gedanken zur Periodisierung der Vorgeschichte Afrikas.« In: W. Raeck und D. Steuernagel (Hrsg.), *Das Gebaute und das Gedachte. Siedlungsform, Architektur und Gesellschaft in prähistorischen und antiken Kulturen*. *Frankfurter Archäologische Schriften* 21, Rudolf Habelt, Bonn, 1–20.

Breunig, P. 2012c. »Das Rätsel der Nok-Kultur.« *Damals (Magazin für Geschichte)* 8/2012, 43f.

Garnier, A., Neumann, K., Eichhorn, B., Lespez, L. 2012. »Phytolith taphonomy in the middle-to late-Holocene fluvial sediments of Ounjougou (Mali, West Africa).« *The Holocene online first*, 20 Dec 2012. doi: 10.1177/0959683612463102.

Höhn, A. & K. Neumann. 2012. »Shifting cultivation and cultural landscape development during the Iron Age (0–1500 AD) in the Sahel of Burkina Faso, West Africa – Insights from archaeological charcoal.« *Quaternary International* 249, 72–83. doi: 10.1016/j.quaint.2011.04.012.

Neumann, K. & A. Ballouche. 2012. »Das Pollenprofil von Oursi und die Diskussion um die ›menschengemachte‹ westafrikanische Savanne.« In: Stobbe, A. & U. Tegtmeier (eds.), *Verzweigungen. Eine Würdigung für A.J. Kalis und J. Meurers-Balke*. Bonn: Rudolf Habelt, 199–206.

Neumann, K., Bostoen, K., Höhn, A., Kahlheber, S., Ngomanda, A., Tchiengué, B. 2012. »First farmers in the Central African rainforest: A view from southern Cameroon.« *Quaternary International* 249, 53–62. doi: 10.1016/j.quaint.2011.03.024.

Neumann, K., Eggert, M.K.H., Oslisly, R., Clist, B., Denham, T., de Maret, P., Ozainne, S., Hildebrand, E., Bostoen, K., Salzmann, U., Schwartz, D., Eichhorn, B., Tchiengué, B., Höhn, A. 2012. »Comment on ›Intensifying Weathering and Land Use in Iron Age Central Africa.«. *Science* 337: 1040. doi: 0.1126/science.1221747.

ETHNOLOGIE

Diawara, Mamadou. 2012. »Le manguier et le champ.« In: Mamadou Diawara, Klaus Günther, Reinhart Meyer-Kalkus (eds.), *Über das Kolleg hinaus. Joachim Nettelbeck dem Sekretär des Wissenschaftskollegs 1981–2012*. Berlin: Wissenschaftskolleg, 68–92.

Diawara, Mamadou, Klaus Günther, Reinhart Meyer-Kalkus (eds.). 2012. *Über das Kolleg hinaus. Joachim Nettelbeck dem Sekretär des Wissenschaftskollegs 1981–2012*. Berlin: Wissenschaftskolleg.

Diawara, Mamadou, Ute Röschenthaler. 2012. »Green tea in the Sahel: The social history of an itinerant consumer good.« In: *Canadian Journal of African Studies* 46 (1), 39–64.

Dinslage, Sabine, Brigitte Templin (eds.) 2012. »Günther Tessmann: Mein Leben – Tagebuch in 12 Bänden« (Teil 1), Lübecker Beiträge zur Ethnologie, Band 2, Lübeck.

Grégoire, Emmanuel & Marko Scholze. 2012. »Identité, imaginaire et tourisme en pays touareg au Niger, Via Tourism Review« (Online-Journal), auf Französisch, Englisch und Deutsch zugänglich unter: www.viatourismreview.net/Revue.php

Hahn, Hans P. 2012a. »Mobile Phones and the Transformation of Society: Talking about Criminality and the Ambivalent Perception of new ICT in Burkina Faso.« *African Identities*, 46: 1–12.

Hahn, Hans P. 2012b. »Words and Things: Reflections on People's Interaction with the Material World.« In: Maran, J., P. Stockhammer (eds.), *Materiality and Social Practice: Transformative Capacities of Intercultural Encounters*. Oxford: Oxbow, 4–12.

Hahn, Hans P. 2012c. »Introduction: Urban Life-Worlds in Motion.« In: Hahn, H.P., K. Kastner (eds.), *Urban Life-Worlds in Motion – African Perspectives*. Bielefeld: transcript, 9–27.

Hahn, Hans P. 2012d. »Durkheim und die Ethnologie.« *Paideuma*, 58: 261–282.

Hahn, Hans P. 2012e »Water as Substance and Meaning: Anthropological Perspectives.« In: Hahn, H.P., K. Cless, und J. Soentgen (eds.), *People at the Well. Kinds, Usages and Meanings of Water in a Global Perspective*. Frankfurt: Campus, 23–43.

Hahn, Hans P. 2012f. »Cultural Appropriation. Power, Transformation, and Tradition.« In: Huck, C., S. Bauernschmidt (eds.), *Travelling Goods, Travelling Moods. Varieties of Cultural Appropriation*. Frankfurt: Campus, 15–35.

Hahn, Hans P. 2012g. »Segmentary Societies as Alternatives to Hierarchical Order: Sustainable Social Structures or Organisation of Predatory Violence?« In: Kienlin, T.L., A. Zimmermann (eds.), *Beyond Elites – Alternatives to Hierarchical Systems in Modelling Social Formations*. (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, 215). Bonn: Habelt, 33–40.

Hahn, Hans P. 2012h. »Keine Gesellschaft kann ohne den Austausch von Gaben existieren.« *Forschung Frankfurt*, 2012 (2): 90–94.

Hahn, Hans P. 2012i. »The Appropriation of Bicycles in West Africa: Pragmatic Approaches to Sustainability.« *Transfers. Interdisciplinary Journal Mobility Studies*, 2 (2): 31–48.

Hahn, Hans P. 2012j. »Archäologie und Ethnologie: Welche gemeinsamen Grundlagen?« *Forum Kritische Archäologie*, 1 (1): 35–39.

Hahn, Hans P., Kristin Kastner (eds.). 2012. *Urban Life-Worlds in Motion – African Perspectives*. Bielefeld: transcript.

Hahn, Hans P., Karlheinz Cless, Jens Soentgen (eds.). 2012. *People at the Well. Kinds, Usages and Meanings of Water in a Global Perspective*. Frankfurt: Campus.

Klaeger, Gabriel. 2012a. »Rush and relax: the rhythms and speeds of touting perishable products on a Ghanaian roadside.« *Mobilities* 7 (4): 537–554.





Klaeger, Gabriel. 2012b. »Movements into emotions: Kinetic tactics, commotion and conviviality among traffic vendors in Accra.« In: H. P. Hahn, K. Kastner (eds.). *Urban Life-Worlds in Motion – African Perspectives*. Bielefeld: transcript, 131-156.

Kuba, Richard. 2012. »Portraits of Distant Worlds: Expedition Paintings between Ethnography and Art« / »Portraits ferner Welten: Expeditionsmalerei in Afrika zwischen Ethnographie und Kunst.« In: Deliss, Clémentine (Hg.) *Object Atlas. Fieldwork in the Museum / Objekt Atlas. Feldforschung im Museum*. Bielefeld: Kerber, 327-342.

Thubauville, Sophia, Susanne Epple. 2012. »Cultural diversity in Ethiopia between appreciation and suppression.« *Paideuma* 58: 153-166.

Thubauville, Sophia. 2012a. »Schlummernde Heiligtümer.« In: Deliss, Clémentine (ed.): *Objekt Atlas – Feldforschung im Museum*. Bielefeld: Kerber, 375-385.

Thubauville, Sophia. 2012b. »Memorial for Heroes.« *Tribal Art* 64: 84-91.

Thubauville, Sophia. 2012c. »Brides behind bars: Maale women as captives between tradition and development.« *Paideuma* 58: 213-228.

GEOPHYSIK

Lindenfeld, M., Rumpker, G., Link, K., Koehn, D., Batte, A. 2012. »Fluid-triggered earthquake swarms in the Rwenzori region, East African Rift – Evidence for rift initiation.« *Tectonophysics*, 566-567, 95-104, ISSN 0040-1951, doi:10.1016/j.tecto.2012.07.010.

Lindenfeld, M., Rumpker, G., Batte, A., Schumann, A. 2012. »Seismicity from February 2006 to September 2007 at the Rwenzori Mountains, East African Rift: earthquake distribution, magnitudes and source mechanisms.« *Solid Earth*, 3, 251-264, doi:10.5194/se-3-251-2012.

Wölbern, I., Rumpker, G., Link, K., Sodouti, F. 2012. »Melt infiltration of the lower lithosphere beneath the Tanzania craton and the Albertine rift inferred from S receiver functions.« *Geochemistry Geophysics Geosystems*, Vol. 13, Q0AK08, 20 PP., doi:10.1029/2012GC004167.

HUMANGEOGRAPHIE

Bachmann, Veit. 2012. *The EU's civilian/power dilemma. Comparative European Politics*. Advance online publication on 3 September 2012. doi:10.1057/cep.2012.25.

Boeckler, Marc und Christian Berndt. 2012. »Geographies of circulation and exchange III: The great crisis and marketization »after markets.«. In: *Progress in Human Geography* (in press, online first since August 8 2012 – DOI: 10.1177/0309132512453515).

Boeckler, Marc. 2012. »Borderlands«. In: Marquardt, Nadine, Verena Schreiber (Hg.). *Ortsregister*. Bielefeld (transcript), S. 44-50.

Berndt, Christian, Marc Boeckler. 2012. »Geographies of Marketization.« In: Barnes, Trevor, Eric Sheppard, Jamie Peck (Hg.). *The New Companion to Economic Geography*. (Wiley-Blackwell), pp. 199-212.

Berndt, Christian, Marc Boeckler. 2012. »Mobile Grenzen, entgrenzte Orte und verortete Waren: Das Beispiel des Agrarhandels zwischen Marokko und der EU.« In: Gertel, Jörg, Ingo Breuer (Hg.). *Alltags-Mobilitäten: Aufbruch marokkanischer Lebenswelten*. Bielefeld (transcript), S. 219-240.

Ouma, Stefan. 2012a. »Creating and Maintaining Global Connections: Agro-business and the Precarious Making of Fresh-cut Markets.« *Journal of Development Studies* 48 (3), 322-334.

Ouma, Stefan. 2012b. »Land Grabbing.« In: Nadine Marquardt, Verena Schreiber (eds.): *Ortsregister. Raumbegriffe der Gegenwart*. Bielefeld: Transcript, 171-177.

Ouma, Stefan, Marc Boeckler, Peter Lindner. 2012. »Extending the Margins of Marketization: Frontier Regions and the Making of Agro-export Markets in northern Ghana.« *Geoforum*. Online verfügbar unter www.sciencedirect.com/science/article/pii/S001671851200036X.

Ouma, Stefan; Whitfield, Lindsay. 2012. »The Making and Remaking of Agroindustries in Africa.« *Journal of Development Studies* 48 (3), 301-307.

Verne, Julia. 2012a. *Living Translocality: Space, Culture and Economy in Contemporary Swahili Trading Connections*. Franz Steiner Verlag (Erdkundliches Wissen): Stuttgart.

Verne, Julia. 2012b. »Le terrain, c'est moi?« Reflections on the emergence of the field in translocal network research.« *Annales de Géographie*, No. 687-688, 561-582.

Verne, Julia, Doevevspeck, M. 2012. »Bitte da bleiben! Seditarismus als Konstante in der Migrationsforschung.« in: Geiger, M. & Steinbrink, M. (eds.). *Migration und Entwicklung. Geographische Perspektiven*. IMIS-Beiträge: Osnabrück, Heft 42, 61-94.

KATHOLISCHE THEOLOGIE

Schreijäck, Thomas (ed.). 2012a. *Afrika im Aufbruch!? Analysen und Impulse in interdisziplinärer und interkultureller Perspektive*. Ostfildern: Grünwald.

Schreijäck, Thomas (ed.). 2012b. *Glaubenskommunikation in Afrika. Kontextuelle Herausforderungen und Perspektiven*. Berlin: Lit.

ÖKOLOGIE UND BIODIVERSITÄT

Averbeck, C., Plath, M., Wronski, T., Apio, A. 2012. »Effect of human nuisance on the social organization of large mammals: group sizes and compositions of seven ungulate species in Lake Mburo National Park and the adjacent Ankole Ranching Scheme (Akagera Ecosystem).« *Wildlife Biology* 18: 180-193.

Dressler, S., Schmidt, M., Schmidt, S., Zizka, G. 2012. »Die Foto-datenbanken »Tropical African Plants« bei Senckenberg – SGN-Botaniker erarbeiten ein virtuelles Bestimmungsbuch für die Pflanzen des tropischen Afrikas.« *Senckenberg – Natur, Forschung, Museum* 142 (7/8): 256-259.

Erpenbach, A., Bernhardt-Römermann, M., Wittig, R., Thiombiano, A., Hahn, K. 2012. »The influence of mound-building termites on savanna vegetation along a climatic gradient in West Africa.« *Journal of Tropical Ecology*. DOI:10.1017/S0266467412000703.

García Márquez, J.R., Dormann, C.F., Sommer, J.H., Schmidt, M., Thiombiano, A., Da, S.S., Chatelain, C., Dressler, S., Barthlott, W. 2012. »A methodological framework to quantify the spatial quality of biological databases.« *Biodiversity and Ecology* 4: 25-39.

Greve, M., Lykke, A.M., Fagg, C.W., Bogaert, J., Friis, I., Marchant, R., Marshall, A.R., Ndayishimiye, J., Sandel, B.M., Sandom, C., Schmidt, M., Timberlake, J.R., Wieringa, J.J., Zizka, G. & Svenning, J.-C. 2012. »Continental-scale variability in browser diversity is a major driver of diversity patterns in acacias across Africa.« *J. Ecol.* 100(5): 1093-1104.

Heubes, J., Heubach, K., Schmidt, M., Wittig, R., Zizka, G., Nuppenau, E.A., Hahn, K. 2012. »Impact of future climate and land use change on Non-Timber Forest Products provision in Benin, West Africa: Linking niche-based modelling with ecosystem service values.« *Economic Botany* 66(4): 383-397.

Jurisch, K., Hahn, K., Wittig, R., Bernhardt-Römermann, M. 2012. »Land Use Impact on the Growth and Survival of Seedlings and Saplings in West African Savannas.« *Journal of Vegetation Science*. DOI:10.1111/j.1654-1103.2012.01444.x

Jurisch, K., Hahn, K., Wittig, R., Bernhardt-Römermann, M. 2012. »Population Structure of Woody Plants in Relation to land use in a semi-arid Savanna, West Africa.« *Biotropica*. DOI: 10.1111/j.1744-7429.2012.00864.x

Jürgens, N., Schmiedel, U., Haarmeyer, D.H., Dengler, J., Finckh, M., Goetze, D., Gröngröft, A., Hahn, K., Koulibaly, A., Luther-Mosebach, J., Muche, G., Oldeland, J., Petersen, A., Porembski, S., Rutherford, M.C., Schmidt, M., Sinsin, B., Strohbach, B.J., Thiombiano, A., Wittig, R., Zizka, G. 2012. »The BIOTA Biodiversity Observatories in Africa – a standardized framework for large-scale environmental monitoring.« *Environmental Monitoring Assessment* 184, 2: 655-678.

Kirchmair, I., Schmidt, M., Hahn, K., Erpenbach, A., Zizka, G. 2012. »Biodiversity Islands in the Savanna – Analysis of the Phyto-diversity on Termite Mounds in Northern Benin.« *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesiaca* 15: 3-14.

Krohmer, J., Scheiter, S., Higgins, S. 2012. »Konkurrenzkampf in der afrikanischen Savanne.« *Natur, Forschung, Museum* 142 (9/10), 298-305.

Lerp, H., Butynski, T.M., Plath, M., Wronski, T. 2012. »The phylogeography of Saharan and Arabian »dorcac« gazelles: implications for the conservation of a threatened taxon.« *Gnusletter* 30: 11-14.





Schmidt, M., Janßen, T., Dressler, S., Hahn, K., Hien, M., Konaté, S., Lykke, A.M., Mahamane, A., Sambou, B., Sinsin, B., Thiombiano, A., Wittig, R., Zizka, G. 2012. »The West African Vegetation Database.« *Biodiversity & Ecology* 4: 105-110.

Schumann, K., Wittig, R., Thiombiano, A., Becker, U., Hahn, K. 2012. »Uses, management, and population status of the baobab in eastern Burkina Faso.« *Agroforest Syst* (2012) 85: 263-278.

Thiombiano, A., Schmidt, M., Dressler, S., Ouédraogo, A., Hahn, K., Zizka, G. 2012. »Catalogue des plantes vasculaires du Burkina Faso.« *Boissiera* 65. Conservatoire et Jardin botaniques, Genève. 391 p.

Traoré, S., Zerbo, L., Schmidt, M., Thiombiano, A. 2012. »Acacia communities and species responses to soil and climate gradients in the Sudano-Sahelian zone of West Africa.« *Journal of Arid Environments* 87: 144-152.

Zwarg, A., Schmidt, M., Janßen, T., Zizka, G., Hahn, K. 2012. »Plant diversity, functional traits and soil conditions of grass savannas on lateritic crusts (bowé) in south eastern Burkina Faso.« *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesica* 15: 15-24.

PHYSISCHE GEOGRAPHIE

d'Oleire-Oltmanns, S., Eisank, C., Drăguț, L., Schrott, L., Marzolf, I., Blaschke, T. 2012. »Object-based landform mapping at multiple scales from digital elevation models (DEMs) and aerial photographs.« *Proceedings of the 4th GEOBIA*, 7-9 May 2012, Rio de Janeiro, Brazil, 496-502.

d'Oleire-Oltmanns, S., Marzolf, I., Peter, K. D., Ries, J. B. 2012. »Unmanned Aerial Vehicle (UAV) for monitoring soil erosion in Morocco.« *Remote Sensing* 4: 3390-3416. DOI:10.3390/rs4113390

Hartmann, L. & Sponholz, B. 2012. »Spatial distribution of calcium in food, water and soil and its possible influence on rickets disease in Northern Nigeria.« *Environmental Geochemistry and Health*, 34, 4, 503-512.

Runge, J. 2012a. »Landscape Evolution, Neotectonics and Quaternary Environmental Change in Southern Cameroon.« *Palaeoecology of Africa*, 31, Taylor & Francis Publ. UK, 1-291.

Runge, J. 2012b. »Republik Togo – Geographische Einblicke zwischen dem Golf von Guinea und der Sudanzone in Westafrika.« *Große Geographische Exkursion des Instituts für Physische Geographie vom 16.02. – 03.03.2012*. Aachen: Shaker Verlag, 1-192.

Sangen, M. 2012. »Late Quaternary palaeoenvironments in southern Cameroon as evidenced by alluvial sediments from the tropical rain forest and savanna domain.« *Palaeoecology of Africa* 31, 137-236.

POLITIKWISSENSCHAFTEN

Claar, Simone. 2012. »Race Trouble. Race, Identity and Inequality in Post- Apartheid South Africa.« *Politikon: South African Journal of Political Studies*, 39:3, 411-412. <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/02589346.2012.746189>

Claar, Simone & Nölke, Andreas. 2012a. »Tiefe Integration als widersprüchlicher Prozess in den Nord-Süd-Beziehungen.« *Journal für Entwicklungspolitik*, 2/2012. 4-7.

Claar, Simone & Nölke, Andreas. 2012b. »Tiefe Integration: Konzeptuelle Grundlagen.« *Journal für Entwicklungspolitik*, 2/2012. 8-27.

Claar, Simone & Nölke, Andreas. 2012c. »Tiefe Integration in der Praxis der Nord-Süd-Beziehungen: Vergleichende Perspektiven.« *Journal für Entwicklungspolitik*, 2/2012. 80-98.

Mageza-Barthel, Rirhandu. 2012. »Asserting their Presence! Women's Quest for Transitional Justice in Post-Genocide Rwanda.« In: Buckley-Zistel, Susanne, Ruth Stanley (eds.) *Gender in Transitional Justice* (Governance and Limited Statehood Series). Basingstoke/New York: 163-190.

Bildnachweis

Katharina Abdo S. 44 v.l. Nr. 1-3, S. 46, S. 47 alle

Azeb Amha S. 12 v.l. Nr. 6

Veith Bachmann S. 13 v.r. Nr. 2., S. 32 alle

Rose-Marie Beck S. 60 v.l. Nr. 3

Hartmut Bergenthum S. 51 v.l. Nr. 4-5, S. 58 alle, S. 59 alle

Peter Breunig Cover Vorderseite oben, S. 2 v.l. Nr. 2, S. 7 unten re., S. 12 v.l. Nr. 2, S. 18, S. 19 li. u. Mitte

Jørgen Carling S. 12 v.l. Nr. 1

Centre for Chinese Studies, University of Stellenbosch S. 6 oben, S. 14

Mamadou Diawara Cover Vorderseite unten, S. 2 v.l. Nr. 4, S. 4, S. 34 v.l. Nr. 4-5, S. 37 oben, S. 38 unten re., S. 39 unten li., S. 67, S. 68

Melanie Gärtner S. 7 oben, S. 8, S. 71, S. 72, S. 74

Hans Peter Hahn S. 21 Mitte u. re.

Karen Hahn Cover Vorderseite v. oben Nr. 2, S. 2 v.l. Nr. 3, S. 4 unten, S. 13 v.r. Nr. 3-5, S. 24, S. 25 alle, S. 26, S. 27 li. u. re., S. 30, S. 31 alle, S. 73

Katja Heubach S. 27 Mitte

Maria Hüren S. 50 v.l. Nr. 4, S. 51 v.l. Nr. 1, S. 55 alle

Dany Elias Jaimovich S. 44 re., S. 45 v.l. Nr. 1-3, S. 48 alle

Herrmann Jungraithmayr S. 12 v.l. Nr. 5, S. 28 alle

Katrin Knodel S. 12 v.l. Nr. 3, S. 21 li.

Bernhardt Köhler S. 29 unten, S. 61 v.l. Nr. 1

Thomas Molony S. 34 v.l. Nr. 2-3, S. 39 unten Mitte u. re.

Ute Rösenthaller S. 12 v.l. Nr. 4, S. 22, S. 23 alle

Jürgen Runge Cover Vorderseite v. oben Nr. 3, S. 2 v.l. Nr. 4, S. 7 unten li., S. 13 v.r. Nr. 1, S. 33 alle, S. 65

Stefan Schmid Cover Rückseite alle, S. 2 v.l. Nr. 1, S. 3 alle, S. 5, S. 7 unten Mitte, S. 9, S. 10, S. 15, S. 17 alle, S. 35 v.l. Nr. 1-5, S. 36, S. 37 unten, S. 38 oben u. unten li., S. 40, S. 41 alle, S. 42, S. 43 alle, S. 50 v.l. Nr. 1-4, S. 51 v.l. Nr. 2-3, S. 52, S. 53 alle, S. 54 alle, S. 60 v.l. Nr. 1-2 u. 4-5, S. 61 v.l. Nr. 2-5, S. 66, S. 69, S. 70, S. 75, S. 76

Jürgen Schultheis S. 45 v.l. Nr. 4-5, S. 49 alle

Barbara Voss S. 19 re.





Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

REDAKTION

Dr. Karen Hahn & Dr. Stefan Schmid

GESTALTUNG & LITHOGRAPHIE

Ines von Ketelhodt, k und m design

DRUCK & BINDUNG

Druckerei Hassmüller

Graphische Betriebe GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main



COPYRIGHT

Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische Aufbereitung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Urheber.

© 2013 ZIAF – Zentrum für
interdisziplinäre Afrikaforschung

Kontakt:

Dr. Stefan Schmid · Tel. + 49 69 79832097

Dr. Karen Hahn · Tel. +49 69 79842135

Grüneburgplatz 1 · 60323 Frankfurt am Main

www.ziaf.de

